Montag, 11. Juni. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10386. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 10. Juni. Telegramm des Obercommandirenden der Südarmee aus Plojeschti vom 8. d. Gestern versuchten die Türken die von ihnen bei Tuturkai errichtete Batterie zu demaskiren, aber unsere Artillerie aus Oltenitza beschädigte die Embrasuren und Merlons durch einige Schüsse und zwang die Türken die Geschütze zu entfernen. Die Türken erneuerten hierauf das Feuer von einer anderen Befestigung aus, wurden aber durch unsere Artillerie zum Schweigen gebracht und mußten die Geschütze auch von dieser Position fortschaffen, welche fast ganz zerstört wurde. Nachdem das Feuer unserer Batterien aufgehört hatte, begannen die Türken die beschädigten Befestigungen wieder auszubessern, wobei aber die Arbeiter durch die Granaten unserer Batterien gestört wurden. Unsererseits keine Verluste. — Oberst Bogoljuboff telegraphirt unter dem 4. d.: Bei Krstatch und Goransko fand ein heftiger Kampf zwischen den Türken und Montenegrinern statt. 17 Bataillone Montenegriner unter Vucotic vertheidigten die obigen Punkte im Dugapaß gegen Suleiman Pascha, welcher dieselben von Gaczko aus angegriffen hatte. Krstatch, welches von 8 montenegrinischen Bataillonen besetzt war, wurde durch die Hauptkräfte Suleiman's, etwa 20 bis 25 Bataillone, angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Obwohl die Montenegriner dem Feinde 1800 Gewehre und einige Fahnen abnahmen, wurden sie doch in der Nacht gezwungen, sich von Krstatch aus nach Piva zurückzuziehen. Krstatch und Muratowitsch wurden durch die Türken besetzt, welche dem Anscheine nach sehr gelitten hatten. Der Dugapaß und Goransko blieben in den Händen der Montenegriner, welche 600 Todte und Verwundete, darunter mehrere Woywoden, hatten. — Der Chef des Stabes des kaukasischen Militärbezirkes telegraphirt aus dem Lager bei Matzara vom 8. d.: Die Truppen des Kabuleter Detachements haben seit dem 1. d. M. einige Bewegungen stromaufwärts des Flusses Otehkuas-Towi gemacht. Ueber den Kintrischi sind zwei Brücken geschlagen, auch werden Straßen angelegt. Auf den Höhen von Sameba werden Batterien errichtet. Am 4. d. tödteten die Fußkosaken zwei Türken und verwundeten einen, wobei ein Fußkosak fiel. Die Bewohner fahren fort, die Waffen auszuliefern. Am 8. recognoscirten die Colonnen des Generals Heimann von dem Lager bei Aravartan aus die Umgegend unter dem Feuer der auf den Höhen von Schorach errichteten türkischen Geschütze. Hierbei wurden 7 Soldaten unserseits verwundet. 150 Stück Rindvieh wurde erbeutet.

Konstantinopel, 10. Juni. Eine Depesche Mehemed Ali Paschas vom 8. d. meldet: Die türkischen Truppen rücken fortdauernd in Montenegro vor; gestern vertrieben dieselben die Montenegriner aus ihren Stellungen bei Andreavic und besetzten den District Aßwic. Die Bewohner mehrerer Dörfer haben sich unterworfen. — Eine Depesche Ali Saib Pascha's vom 8. d. meldet: Die Montenegriner griffen Podgorizza an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Bukarest, 10. Juni. Die rumänischen Milizen werden demnächst verabschiedet. — Mehrere russische Kanonenboote versuchten heute sich den türkischen Monitors zu nähern. Letztere sind nach Nicopol zurückgekehrt.

## Danzig, 10. Juni.

Der Gesammt-Landtag für Ost- und Westpreußen hat am Sonnabend in der bekannten Angelegenheit wegen Unterstützung des Baues von Secundärbahnen ein Votum abgegeben, das nicht verfehlen wird, einen peinlichen Eindruck hervorzurufen. Bekanntlich war es der Provinzial-Ausschuß dieser Provinz gewesen, welcher bei der Staatsregierung beantragt hatte, daß durch eine Gesetzes-Novelle die Befugnisse der Provinzial-Verwaltungen in der Verwendung des Dotationsfonds dahin erweitert würden, daß es in ihrem freien Ermessen stehe, nicht nur den Bau von Chausseen, sondern auch den von Lokalbahnen zu unterstützen. Der merkwürdige, in der parlamentarischen Geschichte sich äußerst seltsam ausnehmende Verlauf dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhause hatte zur Folge, daß dem Provinzial-Landtage jetzt die Aufgabe zufiel, über den von seinem Ausschusse ausgegangenen, von der Staatsregierung ohne Bedenken aufgenommenen Antrag sich gutachtlich zu äußern. Durch seinen Beschluß, der allerdings nur mit einer Mehrheit von 3 Stimmen gefaßt wurde, hat er den Provinzial-Ausschuß entschieden desavouirt. Die Debatte hatte manche Aehnlichkeit mit den diesbezüglichen Verhandlungen im Abgeordnetenhause. Die Hauptargumente der Gegner des vom preuß. Provinzial-Ausschusse ausgegangenen Antrages war hier dieselben wie dort: die zu geringe Höhe des Dotationsfonds und die Furcht vor der Abwälzung der Verpflichtungen des Staats zur Herstellung und Förderung von Schienenwegen auf die Provinz. Namentlich das letztere Bedenken zog sich wie ein rother Faden durch die Verhandlung. Es half nichts, daß der Elbinger Oberbürgermeister den Gegnern vorhielt, daß ein ablehnendes Votum den Eindruck mache, als habe man Angst davor, die Befugnisse einer auf dem Boden der Selbstverwaltung stehenden hoch angesehenen Körperschaft zu erweitern, daß der Landesdirector in eben so klarer als ausführlicher Weise darthat, wie jene an sich vielleicht berechtigte Besorgniß bei der vorliegenden Frage ganz irrelevant sei, da das Gesetz ja keinerlei Verpflichtungen für die provinzielle Selbstverwaltung statuiren, sondern derselben lediglich eine Berechtigung ertheilen solle, von der Gebrauch zu machen, oder sie zu ignoriren den Provinzial-Landtagen unbenommen bleibe. Hr. Rickert wies ferner nach und der Abg. des Danziger Kreistages secundirte ihm mit Beleuchtung der heimischen Verhältnisse darin, daß das praktische Bedürfniß der Kreise durch Ablehnung der Vorlage entschieden Schaden erleide. Auch der Oberpräsident betonte kurz und klar, daß nach dem Wortlaut des Gesetz-Entwurfs Niemand verlange, der Provinzial-Landtag solle Secundär- resp. Lokalbahnen unterstützen, sondern es heiße nur, er dürfe dies thun. Alles das vermochte die Besorgniß der Gegner, es könnten die Dotationsfonds ihrem ursprünglichen Verwendungszweck entzogen, oder für denselben doch in unerwünschter Weise geschmälert werden, nicht zu zerstreuen. Die vom Provinzial-Ausschuß aus eigener Initiative bejahte Bedürfnißfrage wird daher von der Gesammt-Vertretung der Provinz verneint, freilich in möglichst schonender Form für den Ausschuß und den Landesdirector, dessen rastlose Thätigkeit für die Klärung der Frage übrigens Freund und Feind offen anerkannten. — Wie schon aus dem Stimmen-Verhältniß und den Namen der Antragsteller hervorgeht, handelte es sich bei diesem Beschluß keineswegs um eine Streitfrage zwischen Ost- und Westpreußen; es waren vielmehr in der Minorität wie in der Majorität beide Lager ziemlich gleichmäßig vertreten.

Die geharnischte Epistel der „Nat.-Ztg." gegen den französischen Senat, deren Quintessenz unser Telegramm in der Sonnabend-Abendnummer mittheilte, wird in denjenigen französischen Kreisen, zu deren Kenntniß sie gelangt — daß dies nicht in zu umfangreichem Maße geschehe, dafür wird Hr. Fourtou schon sorgen — sicher einen tiefen Eindruck machen. Der Inhalt der scharf zugespitzten Ausführungen dieses Artikels ist in dem Telegramm, bis auf eine kleine Abweichung, richtig angegeben. „In der ereignißreichen französischen Geschichte" — führt der Artikel aus — „war nie einer Versammlung eine ernstere, schwerer wiegende Aufgabe gestellt worden, wie sie jetzt dem Senat wird. Von seinem Votum hängt das Schicksal Frankreichs in einem entscheidenden Augenblick, hängt die Ruhe Europas ab. Hinter einer Abstimmung des Senats, die den jetzigen Machthabern zu Willen ist, steht der Staatsstreich in einer oder der andern Form." Was aber steht hinter dem Staatsstreich? fragt die „Nationalztg." weiter, und sie antwortet auf diese Frage: „Jetzt soll die erste große That des Senates darin bestehen, als Sturmbock gegen die bestehenden Zustände zu dienen, durch sein Votum für die Vergangenheit Handlungen zu decken, welche das Staunen und die Entrüstung Europas hervorgerufen haben und für die Zukunft Thaten vorzubereiten, welche Frankreich in spanisch-mexikanische Zustände hineindrängen, welche sich drohend und unheilverkündend zwischen Europa und den Frieden legen würden." Das Blatt meint nun, ein mannhaft der neuesten Wendung der Politik Mac Mahons entgegengesetztes Votum des Senats würde diesem zum Bewußtsein bringen, daß die kürzesten Thorheiten noch die besten sind. Es handele sich jetzt mit einem Wort darum, „Frankreich zu confisciren und dazu die Beistimmung des Senats zu erhalten. Sei das auch zunächst die Sache Frankreichs, so müsse es doch auch andere Völker empfindlich berühren, eine der ersten Culturnationen auf den Standpunkt südamerikanischer Republiken herabgleiten zu sehen. Nicht der Kampf zwischen radicaler und conservativer Politik sei es, der hier zum Austrag gebracht werden soll, sondern jeden Tag tritt es deutlicher hervor, daß es der Ultramontanismus in nacktester, kriegerischster Gestalt ist, der in Frankreich sich der Staatsgewalt zu bemächtigen übernommen hat, ja der sie im Augenblicke bereits zu besitzen scheint." Die Hand dieses Ultramontanismus soll mit dem Schwert der Staats- und Kirchenmacht Frankreichs bewaffnet werden und „wo die Feinde stehen, die getroffen werden sollen, das lese man sich aus den Reden des Herrschers im Vatikan und seiner Nuntien zu Brüssel, München und anderwärts heraus." Der abweichende Satz in unserem Telegramm von dem Original besteht darin, daß es in dem Ersteren hieß, die Politik des Pessimismus, die man im Vatican offen treibt und predigt, laufe darauf hinaus, der Arroganz im europäischen Rath Sitz und Stimme zu verschaffen. Ist dem Sinne nach auch dieser Satz ziemlich richtig, so ist doch noch zu bemerken, daß der betr. Satz in dem Original lautet: „Die Politik des Pessimismus, die man im Vatican offen treibt und predigt, würde in dem europäischen Areopag Sitz und Stimme bekommen und der tragische Ausgang konnte nur eine Frage der Zeit sein." Durch eine Verwandlung des Wortes „Areopag" in Arroganz war die abweichende Lesart entstanden.

Daß man in unseren Regierungskreisen die Dinge in Frankreich in ähnlich dunkler Schattirung ansieht, darauf lassen mancherlei Anzeichen schließen. Der Reichskanzler soll in Kissingen unaufhörlich mit diplomatischen Arbeiten beschäftigt sein und daß im Augenblick eine erhebliche Spannung zwischen Berlin und Paris besteht, darauf deutet das Fernbleiben des Fürsten Hohenlohe von dem letzten diplomatischen Empfangsabend Mac Mahons hin. Auch in Frankreich fühlt man, daß die jetzige Reaction wesentlich auf die Alternative hinauslaufe; das Kaiserreich mit Hilfe der Jesuiten oder Radicalismus. Der Herzog von Aumale und der Graf von Paris sollen der tiefen Beunruhigung der Orleanisten bereits dadurch Ausdruck gegeben haben, daß sie die Entlassung Fourtou's verlangen, da sie denselben im Verdacht haben, daß er einen Staatsstreich plane. Ebenso soll der Kriegsminister auf die Entlassung Fourtou's drängen. Von Broglie heißt es, daß er beabsichtige, die Deputirtenkammer zu offener Feindseligkeit zu drängen, um dann dem Senat das Auflösungsdecret abzupressen. Diese Eventualität würde wahrscheinlich eintreten, wenn der Rath Gambetta's auf Steuer-Verweigerung die Mehrheit der Kammer fände. — Inzwischen wirft die Situation in Frankreich auch über die Pyrenäen ihre Schatten. In den baskischen Provinzen regt sich wieder eine carlistische Schilderhebung, auch anderwärts will man revolutionären Bewegungen im Sinne der Jesuiten auf die Spur gekommen sein.

Auf dem Kriegsschauplatze ist die Situation in den letzten Tagen ziemlich unverändert geblieben. Die Actionen an der Donau beschränken sich noch immer auf Artillerie-Kämpfe, auf dem asiatischen Kriegsschauplatze ist die Umklammerung von Erzerum, der Hauptstadt Armeniens, wieder um einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen. Wie man aus Erzerum selbst berichtet, wird der ca. 60 000 Einwohner zählende Ort, der fast nur aus ärmlichen Holzbauten besteht, einem Bombardement kaum einige Tage widerstehen können. Auch gegen Montenegro haben die Türken bisher nur Pyrrhussiege errungen, welche die Verproviantirung von Niksic ihrer Durchführung noch nicht um einen Schritt näher geführt haben. — In Konstantinopel wächst die Rathlosigkeit von Stunde zu Stunde. Man will nun zur Auflösung des Parlaments schreiten.

Den Friedensgerüchten wird unterdessen von Petersburg aus ein kategorisches Dementi entgegengesetzt. Ein officiöser Brief der „Pol. Corresp." aus Petersburg tritt allen derartigen Nachrichten entschieden entgegen. Sodann heißt es: „Die Stellung, die das englische Cabinet eingenommen, hat die monatelangen gemeinsamen Ver- und Unterhandlungen in allzu scharfer Weise desavouirt, als daß Rußland im Mindesten gewillt und gesonnen wäre, das Cabinet von St. James von Neuem auf Rußlands Kosten Pläne schmieden zu lassen, um letzteres stets und alleweil als Störefried Europas hinstellen zu dürfen. Zwischen Rußland und England haben, können und werden keine Unterhandlungen, sei es um Demarcationslinien, sei es um Friedensbedingungen, stattfinden. Rußland befinde sich vorläufig nur mit der Türkei im Kriege und werde den Strauß mit derselben mit eigenen und nicht mit fremden Waffen ausfechten."

### Deutschland.

△ Berlin, 10. Juni. Die Erwartung, daß die Indisposition des Kaisers schnell gehoben sein werde, hat sich erfreulicherweise in vollstem Umfange bestätigt. Der Kaiser ist fast vollständig hergestellt, die Reise nach Ems für den 14. d. M. nach wie vor in Aussicht genommen, ja es heißt sogar von einigen Seiten, dieselbe möchte vielleicht schon am 12. erfolgen. Auf Wunsch des Kaisers findet das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam nun doch schon heute statt, doch wird der Kaiser dabei durch den Kronprinzen vertreten werden. Der Kaiser beabsichtigt vor seiner Abreise nach Ems noch Besichtigungen von Garde-Cavallerie-Regimentern vorzunehmen. — In hiesigen politischen Kreisen will man wissen, daß Fürst Gortschakoff, welcher bekanntlich demnächst einen sechswöchentlichen Urlaub antritt und sich in die Schweiz begiebt, auf seiner Reise dahin noch den Fürsten Bismarck sprechen werde; ob in Kissingen oder an einem anderen Orte, scheint noch nicht festzustehen. Es ist übrigens nicht neu, daß Fürst v. Bismarck in Kissingen auffallend viel und jedenfalls mehr als sonst auf Urlaubsreisen mit Erledigung von Dienstgeschäften seine Zeit zubringt; es heißt, daß der Reichskanzler ganz besonders der ultramontanen Bewegung in Frankreich, den Niederlanden und Belgien sein Augenmerk zuwendet und mit Bezug darauf seine Dispositionen trifft. Personen seiner Umgebung versichern, daß er sich körperlich wohl fühle und eine andauernd gute Stimmung dafür das beste Zeichen sei.

* Die Civilklagen mehrerer Zeichner gegen die Gründer der Bank für Sprit- und Productenhandel (Wrede u. Co.) um Rückerstattung des eingezahlten Actiencapitals haben bekanntlich in den beiden ersten Instanzen einen eigenthümlichen Verlauf genommen. Von zwei verschiedenen Deputationen des Berliner Stadtgerichts hatte die eine auf Abweisung der Kläger, die andere auf Verurtheilung der Verklagten erkannt. Das Kammergericht entschied in der Appellation, daß den Klägern die Actien zum Emissionscourse abzunehmen seien, wobei jedoch Zinsenanrechnung stattfinden solle. In andern Fall erfolgte Abweisung des klägerischen Anspruchs. Gestern hat nun das Ober-Handelsgericht zu Leipzig, als letzte Instanz, die Kläger mit ihren Forderungen abgewiesen.

— Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn schweben, wie einige Blätter melden, Verhandlungen, betreffend die gegenseitige Rechtshilfe in civilrechtlichen Streitigkeiten. Durch den in Aussicht genommenen Vertrag würden sämmtliche früher zwischen den einzelnen deutschen Staaten und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Uebereinkommen aufgehoben werden.

Darmstadt, 10. Juni. Der Großherzog hat den gestrigen Tag und den ersten Theil der Nacht sehr unruhig verbracht. Nach Mitternacht trat mehrstündiger Schlaf ein. Der Zustand der Kräfte war heute Morgen befriedigend. (W. T.)

München, 9. Juni. Der Magistrat hat im Anschluß an den Beschluß vom 1 d. die Erlaubniß zu dem Bittgang untersagt, welcher seit dem Jahre 1870 alljährlich von dem unter Leitung des Dr. Sigl stehenden katholischen Volksverein für den Papst nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe Berg am Laim abgehalten wurde. Der Bittgang sollte in diesem Jahre am 17. d. stattfinden. (W. T.)

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juni. Ein Telegramm der Post meldet von hier: Graf Andrassy hat gegen die systemlose Legung von Torpedos in der Donau in Konstantinopel Vorstellungen erhoben. Die Regierung hat an der dalmatinischen Küste ein für Montenegro bestimmtes Fahrzeug mit Kriegscontrebande saisiren lassen.

Pest, 9. Juni. Unterhaus. Simonyi brachte eine Interpellation an die Regierung ein, betreffend die leitenden Prinzipien gegenüber dem Orientkriege. Von Iranyi wurde eine Interpellation darüber eingebracht, ob es wahr sei, daß in Fiume für die Russen Torpedos angefertigt würden, daß russisches Kriegsmaterial über Galizien befördert werde und was die Regierung Angesichts des mit dem Pariser Vertrag und mit den Interessen Oesterreich-Ungarns collidirenden russisch-rumänischen Uebereinkommens gethan habe oder zu thun gedenke. (W. T.)

### Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die „Union" theilt mit, daß zwischen der Regierung und der legitimistischen Partei ein Einvernehmen hergestellt sei. — Der „Moniteur" erwähnt die gestern vom „Bien public" gebrachte Nachricht über Instructionen, welche den Bahnhofsvorstehern zugegangen sind und bemerkt, die Nachricht sei wahr, jedoch werde ihr eine zu große Tragweite beigemessen. Es handle sich um keine außerordentliche Maßregel, sondern um eine Maßregel, welche eine einfache Folge des Mobilmachungssystems sei, wie solches in Frankreich und Deutschland bestehe. Auch seien die Instructionen nicht neuen Datums, sondern schon vor 5 Monaten von dem früheren Cabinet gegeben worden. (W. T.)

### Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Die Repräsentantenkammer hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Abstellung der Mißstände bei den Wahlen mit 56 gegen 46 Stimmen angenommen und sich danach bis zum 19. Juni vertagt. (W. T.)

### Spanien.

Madrid, 8. Juni. Die Budgetcommission hat die Auflegung eines Eingangszolles von 15 Proc. ad valorem auf in Spanien eingeführte fremde Kohlen genehmigt. (W. T.)

### Italien.

Rom, 9. Juni. Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, der Cardinal-Staatssecretär Simeoni habe dem Agenten Rußlands beim päpstlichen Stuhl, Fürsten Urussow, gegenüber erklärt, wenn Rußland seinen wiederholten Versicherungen zuwider die Verfolgung der katholischen Kirche in Polen fortsetzen sollte, werde der päpstliche Stuhl genöthigt sein, alle Angelegenheiten direct und ohne Vermittelung des Agenten Rußlands zu erledigen.

### England.

London, 8. Juni. Graf Schuwaloff ist heute hier wieder eingetroffen. — Wie die amtliche „Gazette" meldet, hat Graf Derby eine Depesche von Layard vom 7. d. erhalten, in welcher derselbe mittheilt, die Pforte habe bekannt gemacht, daß alle Schiffe, welche bei hereinbrechender Dunkelheit bei den Dardanellen ankommen, bis zum Tagesanbruch vor Sedel Bar und Kum Kaleh liegen bleiben müssen. (W. T.)

London, 9. Juni. Dem früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Ulisses Grant, soll am 15. d. das City-Ehrenbürgerrecht verliehen werden. (W. T.)

### Rußland.

Moskau, 9. Juni. In dem vom Handelsgericht über Dr. Strousberg als Petersburger Kaufmann eröffneten Concurse hat der Massenverwalter Alschwang sämmtliche Creditoren zum 11. d. M. behufs Aufnahme des Vermögensstatus in die Wohnung des Gemeinschuldners, Hotel Dusaux, einberufen. Dr. Strousberg befindet sich in letzterer unter unausgesetzter Bewachung der Polizei. (W. T.)

### Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Hobart Pascha ist aus dem Schwarzen Meer zurückgekehrt und hat drei mit Getreide beladene, wegen Blockadebruchs confiscirte griechische Segelschiffe mit hierher gebracht. (W. T.)

Konstantinopel, 9. Juni. Die Deputirtenkammer hat in erster Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer innerer Anleihe von 6 Millionen Pfund in Kaimes angenommen. Dieselbe wird mit 10 Proc. verzinst und mit 5 Proc. alljährlich amortisirt. Die Anleihe ist durch alle Steuerpflichtigen, sowie durch

die Grundbesitzer, Handelsleute und Beamte aufzubringen. (W. T.)

## Afrika.

— Aus Teheran wird gemeldet, daß ein russischer General mit vier Offizieren verschiedener Waffengattungen dort angelangt sei; dieselben gelten officiell für Instructeure der persischen Armee. Man vermuthet indeß, daß sie Unterhändler seien behufs Herüberziehung Persiens in die russische Action.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Wiener Telegramme vom 9. d. M. berichten, daß die türkischen Batterien von Rustschuk an diesem Tage Madarosch bei Giurgewo zu beschießen begonnen, doch blieb die Beschießung bisher ohne Resultat. Auf der anderen Seite in Giurgewo werden, wie man der „Pol. Corr." telegraphirt, nun auch von russischer Seite Vorbereitungen zu einem energischen Bombardement Rustschuks getroffen. — Aus Bukarest telegraphirt man ferner der „N. fr. Pr." vom 9.: Die rumänische Batterie in Beket schoß auf einen türkischen Dampfer, welcher Truppen transportirte. Ein türkischer Monitor kam dem letzteren zu Hilfe und nahm, von türkischen Uferbatterien unterstützt, den Kampf gegen die rumänische Batterie auf. Das Feuer der rumänischen Batterie konnte den Truppentransport nicht hindern. Der Geschützkampf dauerte etwa zwei Stunden, während welcher Zeit ca. 200 Schüsse gewechselt wurden. — Das Wasser der Donau ist fortgesetzt im Fallen begriffen.

Plojeschti, 9. Juni. Vorgestern Nachts wollte ein türkisches Detachement aus Turtukai in die Argismündung bei Oltenitza eindringen, wurde aber von einem Kosaken-Piket zurückgewiesen. Vorgestern früh eröffneten die türkischen Batterien in Turtukai Geschützfeuer, um den Bau von Uferbatterien zu schützen. Eine russische Batterie erwiderte das Feuer. Die türkischen Schanzarbeiter wurden durch dasselbe auseinander gesprengt und eine türkische Batterie zum Schweigen gebracht. — Bei der Ankunft des Kaisers in Jassy brachte ein ehemaliger russischer Capitän ein Gnadengesuch um Wiederaufnahme in den russischen Armee-Verband an. Als dasselbe abschläglich beschieden wurde, hat sich der Bittsteller fast vor den Augen des Kaisers erdolcht.

Bukarest, 8. Juni. Kaiser Alexander, der schon in Plojesti mit dem Fürsten Carl von Rumänien sehr intim verkehrt hatte, wurde hier am Bahnhofe von dem Fürsten Carl und seiner Gemahlin empfangen. Eine große Volksmenge hatte sich eingefunden, welche den Kaiser mit begeisterten Zurufen empfing. Die Stadt hatte geflaggt. Viele Straßen waren festlich geschmückt. Der Kaiser reiste nach einem dem Fürsten abgestatteten Besuche nach Plojesti zurück. Fürst Gortschakoff befand sich in der Begleitung des Kaisers. — Die Russen haben Ardanusch besetzt.

PC. Konstantinopel, 8. Juni. Uebermorgen erwartet man hier das ägyptische Contingent mit dem Prinzen Hassan-Pascha, welches, ohne hier zu landen, direct nach dem Kriegsschauplatze abgehen wird. Nur Prinz Hassan-Pascha wird einige Tage hier verweilen, um sich sodann ebenfalls den Truppen anzuschließen.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach einer Depesche Moukhtar Paschas vom 6. d. hätte sich die russische Truppenabtheilung, durch welche Olti besetzt wurde, wieder nach Penjak zurückgezogen. Eine Depesche des Gouverneurs von Erzerum vom nämlichen Datum meldet, in Akischgert, Kars und Wan habe sich keinerlei Ereigniß von Bedeutung zugetragen. Eine neuere Depesche aus Erzerum meldet jedoch ein weiteres Vorrücken der russischen Truppen. Ali Saib Pascha, Commandirender der Division von Scutari, berichtet von einem Geschützkampfe mit den Montenegrinern im Districte Piperi.

Petersburg, 8. Juni. Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael aus Alexandrapol vom 7. d. meldet: Das Detachement des Generals Komaroff hat ohne Kampf Penjak und Olti (in Rumelien, auf dem Wege von Ardahan nach Erzerum) besetzt, das Detachement des Generals Tergukassoff ist am 4. d. in Karakilissa eingerückt. In beiden Fällen hatten sich die türkischen Truppen vorher zurückgezogen, die Bewohner empfingen die russischen Truppen freundlich. — In einem weiteren, ergänzenden Telegramm wird berichtet: Das von General Komaroff befehligte Detachement unserer Truppen näherte sich von Ardahan her Penjak am 1. d., besetzte dasselbe am Morgen des 2. und zog am Abend desselben Tages in Olti ein. Eine Wegstrecke von 115 Werst wurde von unserer Cavallerie in 36 Stunden, von der Infanterie in 2 Tagen zurückgelegt. Die feindlichen, 4000 Mann zählenden, aus Infanterie und Artillerie bestehenden Truppen zogen sich schleunigst in der Richtung von Erzerum zurück. An beiden jetzt durch unsere Truppen besetzten Punkten fanden wir große Vorräthe von Getreide, Gewehren, Patronen, Zelten.

## Danzig, 11. Juni.

* Wie die neueste Nr. der „Ostsee-Ztg." mittheilt, ist die Nachricht der Berliner „Börsenztg." über Verhandlungen behufs Verkaufs der Berlin-Stettiner Eisenbahn an den Staat irrig. Es haben nach dem genannten Blatte bisher weder vertrauliche noch officielle Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden.

* Herr Stadt- und Kreisgerichtsrath am Ende hierselbst, (seit Kurzem Dirigent der Criminal-Abtheilung) ist zum Appellations-Gerichtsrath ernannt und nach Insterburg versetzt.

* [Gartenbau-Verein.] Gegen 20 Mitglieder des Vereins unternahmen gestern Morgens unter Führung des Vorsitzenden Herrn Garten-Inspector Schondorf einen Spaziergang von Zoppot aus durch die herrlichen, vielen Danzigern wahrscheinlich noch wenig bekannten Waldpartien über Taubenwasser nach Gr. Katz und von dort nach Kl. Katz. An letzterem Orte wurde noch der Garten des Geh. Ober-Regierungs-Raths v. Brauchitsch in Augenschein genommen, der unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kunstgärtners Hälke in allen seinen Theilen als wohlgeordnet und wohlgepflegt erkannt wurde. Der Abmarsch von Zoppot wurde Morgens 7½ Uhr angetreten, im Taubenwasserschen Walde eine kleine Frühstückspause gemacht und ein einfaches Mittagsmahl in Gr. Katz eingenommen. Nachmittags 4 Uhr kehrten die hiesigen Theilnehmer recht befriedigt zurück. In nächster Zeit soll eine andere sehr hübsche Excursion über Leesen nach Kahlbude angetreten werden. Das Nähere wird wohl durch die betr. Ankündigungen zur Kenntniß der Mitglieder gelangen.

F. Der Turn- und Fecht-Verein beging gestern Nachmittags in Heubude die 17. Jahresfeier seiner Stiftung mit etwa 70 Mitgliedern und Gästen. Die neben mancherlei Turnspielen im Walde abgehaltenen Ringkämpfe und das spätere Turnen an den im Specht'schen Garten vorhandenen Geräthen gaben erfreuliches Zeugniß von der Kraft und Gewandtheit, sowie von der turnerischen Ausbildung der Mitglieder. Die bei der ungebundesten Fröhlichkeit doch sichtlich hervortretende gute Haltung aller Theilnehmer legte Zeugniß ab von der zweckmäßigen Leitung des Vereins unter seinem Vorsitzenden, Herrn Dommasch, und dem wackeren Turnwart Herrn Katterfeld. Der Erstere konnte in seinem Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins denn auch mit Recht auf einen erfreulichen Fortschritt und auf die stete Zunahme des Vereins, welche durch die Mitbenutzung der neu erbauten Schul-Turnhalle wesentlich gefördert wird, hinweisen. Von dem Mitbegründer und ältesten anwesenden Vereins-Mitgliede. Herrn Hauptmann und Regierungs-Rath Pernin, wurde darauf hingewiesen, daß der Verein aus dem Geiste hervorgegangen sei, der in einer Zeit schmachvoller Unterdrückung und Fremdherrschaft die Wiedererweckung deutscher vaterländischer Gesinnung und kräftiger Männlichkeit mit Erfolg erstrebt habe. Dieser Geist möge stets die Grundlage für die Bestrebungen des Vereins bilden, denn er sei der ideale Träger und Förderer jedweder Uebung der körperlichen Kräfte. Es muß noch erwähnt werden, daß ein unter der Leitung des Mitgliedes Herrn Aust seit Kurzem herangebildetes Quartett, in den Ruhepausen und bei der Fahrt auf dem See durch hübsche Gesänge zur Verschönerung des Festes beitrug.

* Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde gestern in Reißmann's Garten das erste Feuerwerk vom Pyrotechniker Hrn. Callwitz abgebrannt. Wenn der Letztere in seinen vorangegangenen Anzeigen sein Feuerwerk ein Brillant-Feuerwerk nannte, so verdiente es diesen Namen in vollstem Maße; nicht eine Piece mißlang und die hübsche Zusammenstellung machte ihm alle Ehre. Das zahlreiche Publikum spendete denn auch reichen Beifall, besonders bei dem Schlußstück: „Die Mühle von Sanssouci", das an Farbenpracht nichts zu wünschen übrig ließ. Schade nur, daß die Besetzung der Capelle so wenig harmonirte. — Nächsten Mittwoch veranstaltet Hr. Reißmann ein Concert mit der ganzen Buchholz'schen Capelle, Abends wird der Garten von der Terrasse aus von dem Feuerwerker Callwitz durch electrisches Licht erleuchtet werden.

* Gestern ritt auf dem Gute Schwintsch der Arbeiter Zebull mit zwei Pferden zur Schwemme in den Gartenteich. Als er an einer tiefen Stelle war, überschlug sich plötzlich das Pferd, auf welchem Z. saß; er fiel in's Wasser, kam unter das Pferd und ertrank.

** [Polizeibericht vom 10. bis 11. Juni.] Verhaftet: der Arbeiter S. und der Arbeiter H. wegen Diebstahls; der Arbeiter S. wegen Sachbeschädigung; der Arbeiter R. wegen groben Unfugs; der Arbeiter W. wegen Hausfriedensbruchs; der Handlanger R wegen groben Unfugs; 5 Obdachlose, 2 Dirnen, 6 Bettler, 1 Person wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: der unverehelichten M. auf dem hiesigen Fischmarkt aus der Manteltasche eine Geldbörse, enthaltend 4 ℳ. 50 ₰; der unverehelichten K. durch ihren Bräutigam, den Seilergesellen K., verschiedene Kleidungsstücke; der Frau des Zimmergesellen F. ein grauwollenes Hemde; dem Schuhmachergesellen T. durch den Schuhmacher K. 2 ℔ Federn aus einem Bett; der Frau H. aus ihrem Holzstall eine Quantität Holz und 2 Eispiken; dem Arbeiter S. eine silberne Ankeruhr mit Goldrand; der unverehelichten R. ein Einhundertmarkschein in einem Laden der Hundegasse. — Der Arbeiter B. hat die Bestrafung seines Sohnes wegen Mißhandlung, der Arbeiter T. die des Arbeiters R. wegen Körperverletzung beantragt. — Der Pionier S. kam gestern angetrunken in ein Schanklokal am Fischmarkt, um Bier zu trinken. Da S. das Bier nicht bezahlen wollte, wurde er aus dem Lokale verwiesen. Darüber ärgerlich, zertrümmerte er durch einen Faustschlag ein Fenster des Schanklokals, wobei er sich die rechte Hand so stark verletzte, daß seine Aufnahme in's Lazareth veranlaßt werden mußte. — Verloren ein Sparkassenbuch über 165 ℳ. — Gefunden: ein Spazierstock mit Lederriemen in der Nähe des Hohenthores; am 9. Juni auf Langgarten ein leinener Beutel mit Geld und einem Postanweisungs-Coupon über 10 ℳ.

* Conitz, 10. Juni. Auch hier soll nunmehr den im letzten Kriege gegen Frankreich gefallenen Bewohnern des Kreises ein Denkmal errichtet werden. Behufs Beisteuer zu den Kosten wird der hiesige vaterländische Frauen-Verein am 14. d. Mts., an welchem Tage hier eine Thierschau und Maschinen- resp. Geräthe-Ausstellung stattfindet, einen Bazar veranstalten.

* Am Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr wurde die bei Marienburg gelegene Ortschaft Willenberg und theilweise auch Braunswalde von einem heftigen Hagelschlag heimgesucht, der etwa 10 Minuten anhielt und die Felder, die er verwüstete, mehrere Zoll hoch mit haselnußgroßen Eisstücken bedeckte. Noch am folgenden Morgen lagen die in Klumpen zusammengefrorenen Schlossen dort.

* Der Gau-Turnverband der unteren Weichsel, welcher neulich in Pr. Stargardt eine besondere Musterriege für das Bartensteiner Provinzial-Turnfest, unter Leitung des hiesigen Turn- und Fecht-Vereins gebildet hat, wird am nächsten Sonntag in Marienburg eine besondere Vorübung für diese Musterriege abhalten.

Königsberg, 10. Juni. Die königl. Direction der Ostbahn hat neuerdings in Bezug auf den Personenverkehr eine Maßregel getroffen, welche namentlich in den jetzigen heißen Tagen zu einer großen Belästigung des Publikums führt, ohne der Verwaltung nur im Geringsten zu nützen. Es ist nämlich den Schaffnern wiederholt bei Androhung einer Ordnungsstrafe eingeschärft worden, kein weiteres Coupé zu öffnen, bevor nicht sämmtliche Plätze in den übrigen Coupés vollständig besetzt sind. Von Seiten des Personals wird diese Anordnung pünktlich befolgt und es fahren in Folge dessen häufig einzelne leere Coupés mit, während die Passagiere in anderen eingepfercht sitzen. Wie wenig ein solches Verfahren gerade jetzt, wo so viele Leidende in die Bäder reisen, angebracht ist, (schreibt die „K H. Ztg)" bedarf sicher keiner weiteren Erörterung; und wir hoffen deshalb um so sicherer auf eine baldige Abstellung des beregten Uebelstandes, als ein Grund, der die Verwaltung zu dieser Bestimmung nöthigte, absolut nicht erfindlich ist. — Die Abtragung des in der Nähe der Sternwarte noch vorhandenen Restes unserer Stadtwälle und die Verfüllung der sich entlang ziehenden Schlucht wird, wie die oben genannte Zeitung gleichfalls mittheilt, nunmehr mit aller Macht betrieben, da bis zum Herbst der ganze Platz geebnet und zu den daselbst projectirten Bauten einer großen Dampfbäckerei und mehrerer Magazine für das 1. Armeecorps hergestellt sein soll. Das Hauptgebäude zur Dampfbäckerei soll noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden. — Das bereits angekündigte Gastspiel der Swobodaschen Operettengesellschaft wird in diesem Jahre nicht stattfinden, da sich die Verhandlungen noch in letzter Stunde zerschlagen haben. Dagegen eröffnet am nächsten Dienstag der Hofopernsänger Schott aus Hannover hierselbst sein Gastspiel und zwar als Ta[nn]häuser, Herr Schott gehört zu den bedeutendsten Vertretern seines Fachs.

— In Nimmersatt sind zwei, angeblich Wein enthaltende Kisten, die zum Transport über die russische Grenze bestimmt waren, als verdächtig angehalten. Bei näherer Untersuchung erwies sich der Inhalt als Schießpulver. Der Absender ist in Memel ermittelt.

## J. Vom Provinzial-Landtag.

Königsberg, 9. Juni.

Die heutige dritte Sitzung des gemeinsamen Landtages währte fünf Stunden, von denen reichlich vier der Debatte über die Secundärbahnen gewidmet waren.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war das von dem Provinzial-Ausschuß befürwortete Gesuch des Kreises Heilsberg um Bewilligung einer Beihilfe von 3000 ℳ. zur Anschaffung einer Chaussee-Dampfwalze, das noch nicht in der Mittwochssitzung, wie ich irrthümlich, berichtet hatte, zur definitiven Annahme gelangt war. Der Landrath des Heilsberger Kreises, v. Saß, bat dringend um die Annahme des Gesuches. Die Walzarbeit mit den Pferdewalzen wird von Jahr zu Jahr schlechter, die Dauer der Chausseen wird dadurch abgekürzt. Da hörte man, daß die Berliner städtische Verwaltung seit Jahren eine aus England bezogene Dampfwalze in Betrieb habe, welche bei Weitem bessere Resultate erzielen solle. Der Heilsberger Kreis schickte auf seine Kosten einen königlichen Baumeister nach Berlin, und dieser hat sich sehr günstig über die Dampfwalze ausgesprochen. Die Arbeit wird mindestens nicht theurer als beim Pferdebetrieb, wahrscheinlich aber billiger, man wird unabhängig von der häufig schwierigen Beschaffung einer geeigneten Bespannung, die Dampfwalze bewirkt nicht nur die Festlegung, sondern auch die gehörige Abrundung und Profilirung der Kunststraßen. Die Berliner Walze hat ein Gewicht von 300 Centnern und kostet 17 220 ℳ., der Kreis Heilsberg hat ein so großes Gewicht nicht für nöthig erachtet, er hat eine Walze von 250 Centner Gewicht in der Uniongießerei in Königsberg bestellt, die soeben fertig ist und am Montag hier bei der Stadt eine Probearbeit leisten soll. Der Kreis ist arm und hätte die Kosten nicht bestreiten können, wenn nicht ein günstiger Verkauf von Chausseehäusern ihm 2000 ℳ. in den Schooß geworfen hätte. Nun fehlen ihm noch 3000 ℳ., welche von der Provinz erbeten werden. Der Kreis Heilsberg liegt so ungünstig, daß er wohl niemals von einer Bahn durchschnitten werden wird; da muß er mindestens das secundäre Verkehrsmittel der Chausseen pflegen, von denen er bereits über 20 Meilen zu unterhalten hat. — Landesbaurath Krah spricht sich für die Bewilligung aus. In andern Ländern und Provinzen habe man mit der Dampfwalze vortreffliche technische Erfahrungen gemacht; diese Erfahrungen seien aber für unsere Provinz nicht durchweg maßgebend. Die Anschaffung sei also ein Experiment, und es sei billig, daß die Provinz dem Kreise, der das Risico übernimmt, einen Theil desselben abnehme. — Landesdirector Rickert: Diese Sache sei so recht eigentlich Sache der Provinzialvertretung, es liege auf der Hand, daß die Provinz gerade zu solchen Unterstützungen verpflichtet sei. Der Kreis übernehme das größte Risico, es sei unser eigenes Interesse, daß das Experiment auf andere Kosten zu unserem eigenen Vortheil gemacht werde. — In der westpreußischen Fraction hatte man Anfangs gemeint, daß unter den gegenwärtigen Umständen nicht die Zeit zu derartigen Bewilligungen sei; aus den in der Debatte angeführten sachlichen Gründen und weil man von ostpreußischer Seite einen besonderen Werth auf die Bewilligung zu legen schien, ging man von westpreußischer Seite während der Sitzung von dem Fractionsbeschlusse ab, die Beihilfe wurde einstimmig bewilligt. Die Westpreußen wollen eben Alles vermeiden, was die Stimmung verschärfen könnte.

Der Landtag hatte am 9. Oktober 1876 beschlossen, daß die Diäten und Reisekosten der Civil-Mitglieder der Ober-Ersatz-Commission vorschußweise und vorbehaltlich der gesetzlichen Regelung der Zahlungsverbindlichkeit aus der Landeshauptkasse gezahlt werden sollen. Der Provinzial-Ausschuß ist behufs Herbeiführung einer gesetzlichen Regelung bei der Staatsregierung vorstellig geworden; er hält es nicht für angemessen, daß Kosten, zu deren Tragung der Provinzial-Verband weder nach Lage der Gesetzgebung noch aus Billigkeitsrücksichten verpflichtet sei, fernerhin aus Provinzial-Fonds bestritten werden, und um dem Staate die Nothwendigkeit an gesetzlicher Regelung klar zu legen, beantragt er, daß jene Kosten nicht mehr ferner aus der Landeshauptkasse bestritten werden. — Der Oberpräsident bittet, daß die Kosten noch für ein Jahr bewilligt werden, sonst würde an die Mitglieder jener Commission, welche das Interesse der Bevölkerung wahrnehmen sollen, das unbillige Verlangen gestellt, unentgeltlich die nothwendigen Reisen zu unternehmen, oder sie würden ihre Thätigkeit der Commission entziehen. Abg. Thomale bittet im Namen des Ausschusses um Ablehnung der Reisekosten, wie sie auch bereits die Vertretung von Pommern ausgesprochen. Der Landtag nimmt den Antrag des Ausschusses an, lehnt also die fernere Zahlung ab.

Nachdem der die Ackerbauschule zu Wentfie, Kr. Berent, leitende Gutsbesitzer Köhn gestorben, beabsichtigt die Wittwe desselben, das Gut an den Gutsbesitzer Schuch zu verkaufen. Die Versammlung willigt darein, daß der Käufer in den mit dem verstorbenen Köhn abgeschlossenen Vertrag eintritt, da dieser — wie der Landesdirector hervorhebt — nach den eingezogenen Erkundigungen eine Persönlichkeit ist, welche der Schule vorzustehen fähig und geeignet ist.

Es folgt die Berathung des den Provinzial-Landtagen zur Begutachtung vorgelegten Gesetzes über die Secundärbahnen, dessen einziger Paragraph lautet: „Diejenigen Summen, welche durch die §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 an die im § 2 daselbst aufgeführten Communalverbände zur eigenen Verwaltung und Verwendung überwiesen worden sind, dürfen fortan auch zur Förderung des Neubaues von sog. Secundär-Eisenbahnen verwendet werden."

Es liegen dazu eine Anzahl Anträge vor. Der Vorlage steht zunächst der Antrag der Abgg. Albrecht, Frhr. v Kätelhodt (Landrath v. Deutsch-Crone) und Rickert. Derselbe lautet:

„Der Provinzial-Landtag wolle sich für den zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Erweiterung der Verwendungszwecke der den Provinzial- und Localverbänden überwiesenen Dotationsfonds 1) mit der Maßgabe, daß in der letzten Zeile des Entwurfs hinter Secundär-Eisenbahnen die Worte „und Pferdebahnen" hinzuzufügen sind und 2) unter der Voraussetzung, daß im Wege der Gesetzgebung die Verpflichtung des Staats zur Gewähr eines Zuschusses zu dem Bau der Secundär-Eisenbahnen anerkannt und Normen über die Höhe dieses Zuschusses festgestellt werden".

Antrag des Abg. v. Kraatz-Wiersbau:

„Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: der Kgl. Staatsregierung zu empfehlen, das verfassungsmäßige Zustandekommen eines Gesetzes anzustreben, welches die Provinzialverbände berechtigt, Vicinalbahnen zu prämiiren und zwar unter der Bedingung, daß die Staatsregierung ⅓ der verwendeten Baukosten aus Staatsmitteln für die betreffende Bahn hergiebt. Die von den Provinzialverbänden pro Kilometer zu bewilligende Prämie darf den ziffermäßigen Durchschnittssatz der in der betreffenden Provinz in dem laufenden Etatsjahre pro Kilometer Chaussee gezahlten Prämien nicht überschreiten."

Antrag des Abg. Dr. Wehr:

„Der Provinzial-Landtag wolle sich für den zur Begutachtung vorgelegten Entwurf erklären, für die Fälle, in denen die Königl. Staatsregierung mindestens ⅓ der Baukosten aus Staatsmitteln beiträgt."

Der Abg. Kinder will den Schluß des Entwurfes folgendermaßen fassen:

„Die Mittel des Dotationsfonds dürfen fortan auch zur Förderung des Neubaues von sogenannten Lokal-Eisenbahnen und Pferdebahnen bis zu ⅓ der nachweislich aufgewendeten Baukosten als Provinzial-Prämie verwendet werden, wenn der Sta mindestens eine gleich hohe Summe zu den Herstellung kosten hergiebt."

Der Abg. Damme beantragt:

„Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: in Erwägung, daß: 1) zwar der Bau von Lokal-Bahnen mit der vollen Spurweite, mit langsamerem und billigerem Betriebe in unserer Provinz für wünschenswerth zu erachten ist, 2) die Unterstützung des Baues derartiger Lokal-Bahnen seitens der Provinz in Aussicht zu nehmen ist, 3) die Dotation aus dem Gesetz vom 8. Juli 1875 für die der Provinz auferlegten Verpflichtungen kaum ausreichend bemessen ist, — dem Entwurf des Gesetzes nicht zuzustimmen."

Ein schließlich zur Annahme gelangter Antrag Stöckel mit einem (im Wortlaut in Klammern gegebenen (Unteramendement Donalies entfernt sich endlich am weitesten von der Vorlage. Er lautet: „In Erwägung, daß die der Provinz Preußen zur Selbstverwaltung überwiesenen Fonds sich als für die ursprünglichen Zwecke unzureichend erwiesen haben (in fernerer Erwägung, daß der Begriff Secundärbahn und die staatliche Anforderung an dieselbe durch Staatsgesetz noch nicht festgestellt ist), lehnt es der Provinzial-Landtag ab, durch Erweiterung der Verwendungszwecke dieser Fonds weitere Verpflichtungen auf dieselben zu übernehmen.

In der Generaldiscussion verwahrt sich zunächst der Abg. Stöckel gegen die Annahme, daß die Unterzeichner seines Antrages sich gegen die wirthschaftliche Bedeutung der Secundärbahnen verschlössen. Sie halten dieselben vielmehr für einen für die Zukunft äußerst wichtigen Factor für die Hebung des Verkehrs und der wirthschaftlichen Wohlfahrt der Provinz, und sie sind besonders dankbar dem Landesdirector, der so viel zur Förderung der Frage gethan und in der dem Landtage vorgelegten (in dieser Zeitung besprochenen) Broschüre das zur Beurtheilung der Sache nöthige Material mit so viel Fleiß und Genauigkeit zusammengetragen. Wenn Redner sich dennoch ablehnend gegen die Vorlage verhält, so läßt er sich dazu durch zwei Gründe leiten: 1) durch die Vermengung der Frage mit dem Dotationsfonds, 2) sei doch sehr die Frage zu erwägen, ob der Zeitpunkt des Auseinandergehens der Provinz in zwei Hälften zur Entscheidung einer solchen Angelegenheit geeignet sei. Die Dotation sei nicht zum Zwecke gewährt, Eisenbahnen zu bauen, sondern zur Herstellung eines Wegenetzes, mittelst dessen die Bahnen zu erreichen seien. Man möge nicht dies Beides mit einander vermengen. Man möge nicht auf den Dotationsfonds neue Verpflichtungen übernehmen, sondern mit der Entscheidung bis zur Regelung der Frage durch die Landesgesetzgebung warten und die zur Herstellung von Secundärbahnen nöthigen Mittel auf dem Wege der Anleihe oder auf andere Weise beschaffen.

Abg. Thomale fühlt um so mehr Veranlassung, das Wort zu ergreifen, da er sich bewußt ist, daß gerade er es gewesen sei, der den Funken in das Pulverfaß geworfen, und zwar in einer der ersten Sitzungen des Provinzial-Ausschusses bald nach dem Inkrafttreten der Provinzialordnung. Der Abg. Dolle habe damals die Frage des Eisenbahnbaues in der Provinz angeregt, und Redner habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Staatsregierung sich nicht so leicht entschließen werde, außer den die Hauptlinien einnehmenden Vollbahnen billigere Diagonalbahnen zu bauen. Redner habe damals nicht geglaubt, daß die Provinz den Ausbau solcher Bahnen zu übernehmen habe, sondern in erster Reihe die Communen, die Städte, die Industriellen, welche den größten Nutzen daraus ziehen werden. Der Landesdirector habe nun sich der Frage angenommen und mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Zähigkeit das umfangreiche Material herbeigeschafft, welches jetzt vorliegt. Wenn von den Gegnern der Vorlage gesagt werde, der Augenblick der Trennung sei nicht opportun zur Entscheidung einer solchen Frage, so sei dies ein so schwacher Einwand, daß Redner gar nicht einmal dagegen ankämpfen wolle. Wenn der Abg Stöckel von neuen Verpflichtungen spreche, welche der Provinz aufgeladen werden sollen, so sei dies vollständig unrichtig. Es soll ihr kein Pflicht auferlegt, sondern eine Facultät, ein Recht gegeben werden Den Vertretern von Ost-, von Westpreußen, von Schlesien, von Pommern werde es ja dann noch immer vollständig überlassen werden, ob sie von diesem Rechte Gebrauch machen wollen oder nicht. Fürchten Sie sich denn davor, einer auf den Boden der Selbstverwaltung stehenden Körperschaft eine neue Befugniß zu ertheilen? Sie können uns doch nicht zumuthen, daß wir davor Angst haben sollen, den Körperschaften Befugnisse zu übergeben, die sie etwa mißbrauchen könnten. Sie haben alle die wichtigen, den Selbstverwaltungskörpern übertragenen Befugnisse angenommen in der Ueberzeugung, daß dieselben reifen Männern übergeben seien, die davon den richtigen Gebrauch machen werden. Und glauben Sie, daß dieselben Männer in dieser Frage nicht wissen werden, was gut oder schlecht ist? Sie wollen sonst diese Körperschaften nicht bevormunden lassen, und und wollen Sie ihnen selbst Fesseln anlegen? Nein, m. H., das kann nun und nimmer Ihr Wille sein, das würde der ganzen Vergangenheit unserer Provinz widersprechen. Man fragt: Was sind Secundärbahnen? In Frankreich, Norwegen, Schweden, weiß man dies schon lange und hat zum Segen jener Länder bereits Tausende von Kilometern davon gebaut. Man sagt: die Bahnen können nicht die Chausseen ersetzen. Das berührt Alles nicht den Kern der Frage, und der ist, daß den Provinzen nur eine Machtbefugniß ertheilt werden soll, die anzuwenden immer noch ihrer Selbstbestimmung überlassen bleibt. (Bravo.)

Abg. Dr. Wehr-Conitz: Man wisse wirklich noch gar nicht die Frage zu beantworten: Was sind Secundärbahnen? Gesetzlich ist dieser Begriff noch nirgends fixirt, es sind noch nicht einmal Normativbestimmungen für den Bau solcher Bahnen erlassen. Der Abg. Thomale fragt, ob wir eine neue Berechtigung fürchten? In dieser Berechtigung liegt aber eine große Gefahr. (Sehr richtig!) Der Staat hätte vielleicht diese oder jene Linie ausgebaut; das wird er in Zukunft nicht thun, sondern sagen: Geht doch an die Provinz diese hat künftig die Befugniß, Secundärbahnen zu bauen. Die für Chausseebauten bestimmten Fonds könnten vielleicht dann zu solchen Bahnen verwandt werden, wenn diese wirklich die Chausseen zu ersetzen im Stande wären und wenn sie nur dieselben Kosten verursachten. Was das Letztere betrifft, so ist Redner überzeugt, daß die Kosten mindestens um ⅓ die der Chausseen überschreiten werden. Wir stehen unter allen Provinzen am schlechtesten, wir können die neuen „Befugnisse" gar nich übernehmen, wir können ja nicht einmal unseren bisherigen Verpflichtungen nachkommen. Die Secundärbahnen können die Chausseen nicht nur nicht ersetzen sondern sie werden noch mehr Chausseen nöthig machen um Zuwege zu jenen zu verschaffen. (Sehr richtig.) Reicht die Dotation dazu aus? Wir wissen am Besten, wie wenig sie reicht. Nur in wenigen Fällen, z. B. im Kreise Dtsch. Crone, wird die Frage praktisch werden. Redner freut sich, daß der Landesdirector sich so schnell, zu seines (Redners) Meinung bekehrt hat. Im Abgeordnetenhause war er gegen Commissions- und für die Plenarberathung, weil, wie er sagte, die Frage so klar sei. Vor wenigen Tagen war er hier für die Commissions- und gegen die Plenarberathung, weil, wie er jetzt sagte, die Sache eine so verwickelte sei. Diese kleinere Versammlung könne aber sicher eher sich im Plenum entscheiden, als die größere des Abgeordnetenhauses. Auch sei unterdeß die Sache gewiß klarer geworden, nicht umgekehrt, Selbst von technischer Seite ist man in dieser Frage

sich nicht genug informirt. In einer großen Versammlung von Technikern sind erhebliche Bedenken dagegen erhoben worden. Redner bittet zum Schluß, die Vorlage nicht pure, sondern nur mit einem Amendement anzunehmen, welches die Bedingung der Beitragspflicht des Staates enthält.

Abg. Kinder (Bürgermeister von Mehlsack): Wenn der Staat durch die Annahme dieser Vorlage wirklich entlastet würde, wenn der Provinz wirklich neue Lasten aufgebürdet würden, dann dürften wir diese Vorlage nicht annehmen. Hier liegt aber die Sache ganz anders. Durchgehende Bahnlinien, wie von Königsberg nach Warschau, wird auch künftig der Staat bauen, Secundärbahnen aber, welche an die Stellen von Chausseen treten, nicht. Schon von finanziellen Gesichtspunkten aus werden wir zum Bau von Lokalbahnen schreiten müssen. Bau und Unterhaltung von Chausseen werden immer theurer. Wir im Kreise Braunsberg haben viele Chausseen gebaut. Vor 20 Jahren zahlten wir für das Achtel Steine 4 Thaler, eine Meile Chaussee kostete 30 000 Thlr.; vor 10 Jahren kam ein Achtel Steine 9 Thlr., eine Meile Chaussee 40 000 Thlr. zu stehen; heute zahlen wir für die Steine 15 Thlr. und können mit 50 000 Thaler noch nicht eine Meile Chaussee fertig stellen, und die Unterhaltung der Chausseen ist so theuer, daß der Kreis bald unter der Last erdrückt wird. Wenn mir nun in den Secundärbahnen ein noch besseres Verkehrsmittel geboten wird, das nicht blos die Unterhaltungskosten deckt, sondern auch noch die Anlagekosten mit 1 bis 2 pCt. verzinst, so werde ich mich entschieden für das neue Bessere erklären. Nehmen wir an, eine Meile Chaussee kostet 50 000 Thaler, die Provinz übernimmt davon $^3/_5$ = 30 000 Thlr. Eine Meile Secundärbahn kostet dagegen 90 000 Thlr.; die Provinz übernimmt davon $^1/_3$, also gleichfalls 30,000 Thlr., der Staat auch $^1/_3$ und die Interessenten $^1/_3$. Die Provinz zahlt nichts mehr als für eine Chaussee, und die Interessenten haben ein besseres Verkehrsmittel. Wir haben von der Ostbahnstation Kobbelbude aus einen 11 Meilen langen Chausseenzug, der große Unterhaltungskosten verlangt. Heute würden wir doch viel lieber eine Secundärbahn bauen, die sich selbst erhält. Die 600 000 Thlr. Anlagekosten sind vollständig ins Wasser gefallen.

Abg. Dr. Möller: Die Frage wird hier meist falsch gestellt, wir haben hier nur ein Gutachten abzugeben. Ich stehe in dieser Sache auf dem Standpunkt des Abg. v. Ludwig im Abgeordnetenhause, von dessen übrigen Standpunkten ich sonst sehr weit entfernt bin. Der Abg. v. Ludwig sagt nämlich, er wolle, bevor er an die Verwendung des Fonds der Provinzen für Secundärbahnen denke, zunächst die Vicinalwege und Landstraßen in gehörigen Stand setzen. Ich möchte dabei an ein Beispiel erinnern: Die russische Regierung geht daran, in Sibirien eine Universität zu errichten, und doch wäre es den meisten Bewohnern nöthiger, wenn ihnen vorher das ABC beigebracht würde. Man kann wohl die Universität den Bahnen, die Elementarschulen unsern Vicinalwegen vergleichen. Uns wird hier immer das eine günstige Beispiel der Bahn Ocholt-Westerstade vorgeführt; wenn wir uns aber die meisten anderen Beispiele ansehen, so finden wir, daß bei ihnen die Kosten um die Hälfte oder um das Doppelte theurer sind, als die theuersten Chausseen. Das ist die Regel, und nicht nach der Ausnahme, sondern nach der Regel müssen wir uns richten. In den westlichen Ländern, von denen die Beispiele entnommen sind, liegen die Verhältnisse auch weit günstiger für die Secundärbahnen. Dort sind die Schätze einer reichen Industrie, Kohle und Eisen, und ein zahlreicher Fremdenverkehr zu befördern. Das trifft bei uns Alles nicht zu. Wir haben nichts als die Rohproducte unserer Landwirthschaft, und für diese reichen die Chausseen nicht nur aus, sondern sie empfehlen sich gerade für sie. Unsere Nachbarschaft mit Sibirien ist nicht nur figürlich, sondern wirklich. Wie soll in einem Winter von der Länge des unsrigen die nur mit winzigem Betriebsmaterial arbeitende Secundärbahn die Schienen von Eis und Schnee freihalten? Durch den Bau von Secundärbahnen würden bei unseren schwachen Mitteln die Chausseen geradezu benachtheiligt werden. Es ist ja möglich, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse in einzelnen Fällen Secundärbahnen zu bauen. Das können wir dann auf dem Wege der Anleihe thun. Der Abg. Thomale betont, wir erhielten keine neue Verpflichtung, sondern ein neues Recht. Nach dem Wortlaute wohl, aber schon nach gemeinem Begriff verbindet man mit einem Recht immer eine Pflicht und wir wissen ja aus Erfahrung, daß der Staat immer mehr die Verpflichtung als das Recht betont, daß er immer mehr Lasten auf die Communalverbände abzuwälzen sucht. Wenn man sich künftig an ihn wegen Secundärbahnen wendet, so wird er sagen: Da ist ja die „berechtigte" Provinz, wendet euch doch an sie. Also: Timeo Danaos et dona ferentes. Die Anträge, welche die Beitragspflicht fixiren wollen, sind völlig hoffnungslos, denn die Staatsregierung wird sich wohl hüten, einem solchen Gesetzentwurf zuzustimmen.

Abg. v. Kraatz: Auf technische Auseinandersetzungen will ich mich hier nicht einlassen, es handelt sich hier doch nur um die Frage, ob wir ein Recht, das uns angeboten wird, annehmen wollen oder nicht. Die Dotation ist noch nicht zu dem speciellen Zwecke bestimmt, aber ein Verkehrsmittel führt ja heute zu dem andern hinüber. An Stelle der Landstraße tritt die Chaussee, die Pferdebahn und an Stelle der Pferdebahn die Eisenbahn. Durch die Vorlage soll nur eine Lücke ausgefüllt werden. Einige der Gegner der Vorlage haben Furcht vor dem Staat, Andere Furcht vor uns selbst, Furcht davor, daß wir mit einem neu erhaltenen Rechte Mißbrauch treiben werden. Beide Befürchtungen paralysiren sich gegenseitig. Mein Antrag will, daß wir von der uns ertheilten Berechtigung nur dann Gebrauch machen, wenn die Regierung $^1/_3$ der Baukosten hergiebt. Wenn dies dem Staat nicht gefällt, so ist weder von unserer Verpflichtung, noch von unserer Berechtigung die Rede.

Abg. Wehr-Kensau: Secundärbahnen können nie Chausseen ersetzen. Für die Körperschaften der Selbstverwaltung wäre die neue Befugniß ein bedenkliches Geschenk; bald würde man uns auch die Unterstützung von Canalbauten aufladen. Redner kann nur dem Abg. Stöckel bestimmen, daß die Vorlage nicht nur eine Befugniß, sondern auch eine Verpflichtung enthält. Stellen wir uns doch auf den Boden der Thatsachen. Ich bin der Ueberzeugung, daß die materiellen und lokalen Interessen immer mehr in den Vordergrund treten werden. Nehmen wir die Vorlage an, so werden bald die Kirchthurmsinteressen auf uns einstürmen, so werden wir hier bald ein Kirchthurmsrennen nach Secundärbahnen erleben. Lehnen Sie also die Vorlage pure ab!

Landesdirector Abg. Rickert: Es thut mir Leid, daß der Abg. Wehr-Kensau in seinen Behauptungen so kurz ist, daß er sie so nackt hinsteckt, als proclamire er Dogmen. Er sagt: Verwerfen Sie den Gesetzentwurf, sonst stürmen die Lokalintereessen auf uns ein. Dieser Grund ist absolut hinfällig. Wenn unberechtigte Lokalinteressen sich hier einstellen, so wenden wir ihnen sofort die Thür weisen. Und giebt es bei den Chausseen denn nicht Lokalinteressen? Wenn sie da nicht sind, so weiß ich nicht, wo sie sonst sind. Und wo spielen denn überhaupt nicht Lokalinteressen und Lokalzwecke mit? Es wird die Zeit kommen — und sie ist nicht weit — wo man fragen wird: Wie war es nur möglich, daß eine solche Sache einen solchen Widerspruch finden konnte? Der Abg. Wehr-Konitz ist ein warmer Freund der Secundärbahnen und will den Staat dazu heranziehen. Genau dasselbe will ich auch. Der Abg. Wehr will den Staat mindestens zu einem Drittel heranziehen, und da muß ich freilich sagen, die Höhe der Quote festzusetzen, sind wir hier nicht competent, darum bitte ich Sie, stimmen Sie dem Antrag zu, den ich mit den Abgg. Albrecht und v. Ketelhodt gestellt habe, und der gleichfalls die Beitragspflicht des Staates betont, ohne schon hier die Quote festsetzen zu wollen. Der Abg. Wehr will mir aus drei Worten, weil ich hier Commissionsberathung empfohlen, einen Widerspruch deduciren. Für die Mitglieder der Volksvertretung lag die Sache doch sehr einfach, da mußte ich mich nur fragen: Willst du den Provinzialvertretern erweiterte Befugnisse ertheilen? Um nun dies zu entscheiden, durfte ich mir nur die Frage vorlegen: Sind diese Männer auch reif, von den erweiterten Befugnissen den rechten Gebrauch zu machen. Wenn ich diese Frage bejahte, so muß ich die Befugnisse den Selbstverwaltungsorganen ertheilen. Und Sie wollen sich selbst ein Zeugniß der Unmündigkeit ausstellen, sich selbst den Riegel vorschieben, den der Staat Ihnen öffnen will. So haben wir in den gesetzgebenden Körperschaften nicht gedacht, als wir die Kreisordnung und die andern Gesetze beriethen, auf denen die Selbstverwaltung basirt. Wie ist denn die Frage entstanden? Es ist schon erwähnt, daß die Abg. Dolle und Thomale die erste Veranlassung dazu gaben. Das war am 22. April 1876. Die Sache wurde vertagt, und wer beantragte die Vertagung? Ich, weil ich die Sache erst nach allen Seiten erörtern wollte. Auf meinen Antrag wurde die Sache wieder in der Ausschußsitzung am 5. Juni, am 15. Juni und am 27. September vertagt, und endlich am 13. Dezember 1876 kamen wir zu dem Beschlusse, der die Angelegenheit vor das Forum der Gesetzgebung brachte. Was wird uns nun hier entgegengeworfen? Man fürchtet, der Staat wolle seine Verpflichtungen auf die Provinz abwälzen. Aber ich sage Ihnen: Der Staat ist nach Lage der jetzigen Gesetzgebung nicht zum Bau von Secundärbahnen verpflichtet, und die Provinz wird durch diese Vorlage dazu nicht verpflichtet. Wenn der Abg. Wehr-Kensau sagt, aus einer Berechtigung folge die Verpflichtung, so frage ich ihn: Wenn ich berechtigt bin, einem Bettler einen Groschen zu geben, bin ich dann auch verpflichtet, ihn ihm zu geben. Wir haben auch hier darnach mehrmals gehandelt, aus vielen Beispielen will ich Ihnen nur eins anführen, bei dem ich leider eine andere Ansicht vertrat als der Herr Oberpräsident. Wir sind nach Lage der Gesetzgebung dazu berechtigt, Zuschüsse zu Wohlthätigkeitsanstalten zu leisten. Uns wurde es warm empfohlen, wohlthätige Anstalten in den Kreisen Flatow und Marggrabowa zu unterstützen, und ich war es gerade, der Sie bat, diese Anträge abzulehnen, indem ich Ihnen deducirte: Wir sind zwar berechtigt, diese Anstalten zu unterstützen, wir sind aber nicht dazu verpflichtet, und wenn wir in diesen Fällen von unserer Berechtigung Gebrauch machen, so werden bald so viele gleichartige Anträge auf uns einstürmen, daß dadurch die zu anderen Zwecken bestimmten Fonds absorbirt werden. Und Sie sind meinen Ausführungen gefolgt, und haben die Anträge abgelehnt, weil Sie würdige Männer sind, die von ihren Befugnissen den rechten Gebrauch zu machen wissen. Wenn Sie die Vorlage ablehnen, so werden Sie gewisse Gegenden dadurch positiv schädigen, die nach Secundärbahnen lechzen. Sie vertrösten dieselben auf den Staat, der Staat denkt aber gar nicht daran, die betr. Bahnen zu bauen. Denken Sie doch an den Stand der preußischen Finanzen, denken Sie daran, ob der Staat wirklich in der Situation ist, den Bau von Lokalbahnen zu übernehmen! Der Staat ist doch nur die Summe der Einzelcorporationen, und den Körperschaften der Selbstverwaltung liegt die Fürsorge für solche lokalen Interessen in erster Reihe ob. Der Abg. Wehr-Konitz sagt, der Begriff Secundärbahn ist noch nirgend fixirt, und dann sagt er wieder, seit der Verhandlung im Abgeordnetenhause sei die Sache klar geworden (Abg. Wehr-Konitz: Klarer) also klarer, es fragt sich nur, bei wem die Sache seit der Zeit klarer geworden ist. Bei mir nicht, ich glaube, bei anderen Leuten auch nicht. Aber es ist ja immer erfreulich, wenn eine früher dunkle Sache in so auffallend kurzer Zeit klarer wird. Der Abg. Wehr sagt ferner, auch unter den Technikern sei man über die Sache noch nicht einig, und ich sage ihm: Ich lechze nach einem Namen. Ich habe mich doch auch in der Welt der Techniker in dieser Frage umgesehen, und ich habe gefunden, daß Alle, welche sich mit der Sache beschäftigt haben und die von einiger Bedeutung sind, auch eines Sinnes sind. Der Abg. Wehr sagt weiter, in einzelnen Fällen könne es angezeigt sein, Secundärbahnen zu bauen. Etwas Anderes habe auch ich nicht gesagt. Wenn man meine Ausführungen im Abgeordnetenhause vergleicht — und ich habe dort drei Reden daran setzen müssen — so wird man finden, daß ich genau dasselbe gesagt habe, was jetzt Hr. Dr. Wehr sagt. Gehen wir dann zu den dort erwähnten Fällen über. Der Kreis Deutsch-Crone sagt zu uns: Ihr wollt uns $^3/_5$ der Anlagekosten als Bauprämie zu einer Chaussee geben; gebt uns dieselbe Summe, wir wollen aber dafür eine Secundärbahn bauen, die uns bessere Dienste leistet. Wer nicht weiß, was eine Secundärbahn ist, der setze sich hin und studire die fertigen Pläne, und der nebelhafte Begriff wird bald durch ein klares Bild ersetzt werden. Und nun wollen Sie zu dem Kreis Dt. Crone sagen: Das Geld, das Ihr haben wollt, wollen wir Euch schon geben, aber Ihr dürft damit bei Leibe keine Secundärbahn bauen, wie sie für Eure Zwecke passend ist, sondern eine für Euch unzweckmäßigere Chaussee! Vertreten Sie dadurch wirklich die Interessen der Provinz? Dem Danziger Landkreis, den hier zu vertreten ich die Ehre habe, ist u. A. eine Chaussee in der Niederung bewilligt, wo die Baukosten einer Meile Chaussee 90 000 bis 100 000 Thlr., die jährlichen Unterhaltungskosten 2000 Thlr. betragen. Mein College Wannow und seine Nachbaren sagen sich nun: Wir wären doch Thoren, wenn wir zu einer solchen, schwere Unterhaltungskosten erfordernden Chaussee die Steine meilenweit herbeiholen wollten, wenn wir für 90 000 Thaler eine Secundärbahn bauen können, die nicht nur die Betriebskosten deckt, sondern noch die Anlagekosten zum Theile verzinst! Und Sie wollen dem Danziger Landkreis es verweigern, die schon bewilligten Gelder zu einem bessern Zwecke anzuwenden? Gründe für ein solches Verfahren habe ich hier noch nicht vernommen. Der Abg. Dr. Möller hat unsere Provinz mit Sibirien verglichen, ich glaube, wir können uns gleichberechtigt neben jeden anderen Landestheil stellen, der Vergleich war meines Erachtens sehr unglücklich gewählt. Ich recapitulire: 1) Wer es mit der Selbstverwaltung ernst meint, der kann den Einwand, daß in der Annahme der Vorlage eine Gefahr liege, nicht ernstlich nehmen. 2) Eine Verpflichtung des Staates zum Bau von Secundärbahnen liegt nicht vor. Wohl aber will auch ich, daß er Zuschüsse zu denselben leiste. Und er wird sie leisten. Er hat es bereits gethan in Schleswig-Holstein bei der Bahn Neumünster-Tönning, und wird es auch hier thun, und die Annahme der Vorlage wird gerade die Handhabe dazu bieten. Wirken Sie nicht dazu mit, daß wir auch in dieser Angelegenheit erst dann herankommen, wenn alle Anderen sich gesättigt haben. (Bravo.) (Schluß f.)

---

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 9. Juni. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco 12,20, pr. Juli —, pr. August —, pr. September —, pr. August-Dezember 13,00 bez.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Effecten-Societät. Creditactien $114^5/_8$, Franzosen $182^3/_4$, 1860er Loose $98^1/_2$, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente $58^{15}/_{16}$, Galizier $171^1/_4$. Ziemlich fest.

Amsterdam, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 327. — Roggen pr. Mai —, pr. October 196, pr. November —.

Hamburg, 9. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juni-Juli 242 Br., 241 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 160 Br., 159 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer flau. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco $66^1/_2$, pr. Juni —, pr. October pr. 200 ℔ $65^1/_2$. — Spiritus matt, pr. Juni $41^1/_2$, pr. Juli-August $42^1/_4$, pr. August-September $43^1/_4$, pr. September-October pr. 1000 Liter 100 pCt. 44. — Kaffee behauptet, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12,50 Br., 12,25 Gd., pr. August-Dezember 12,90 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 9. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 60,90, Silberr. 66,30, 1854r Loose 103,50, Nationalb. 777,00, Nordbahn 1857,50, Creditactien 142,10, Franzosen 226,50, Galizier 211,50, Kaschau-Oderberger 85,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 111,50, do. Lit. B. —, London 125,45, Hamburg —, Paris 50,05, Frankfurt —, Amsterdam 104,00, Creditloose 168,00, 1860er Loose 110,50, Lomb. Eisenbahn 80,50, 1864er Loose 131,00, Unionbank 46,00, Anglo-Austria 69,50, Napoleons $10,05^1/_2$, Dukaten 5,99, Silbercoupons 111,10, Elisabethbahn 141,00, Ungarische Prämienloose 72,20, Deutsche Reichsbanknoten 61,65, Türkische Loose 12,60, Goldrente 72,30.

London, 9. Juni. [Schluß-Course.] Consols $94^1/_2$. 5 pCt. Italienische Rente $68^9/_{16}$. Lombarden $6^1/_2$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9^1/_4$. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue $9^1/_8$. 5 pCt. Russen de 1871 $80^3/_4$. 5 pCt. Russen de 1872 $80^1/_2$. Silber $53^3/_4$. Türkische Anleihe de 1865 $8^7/_8$. 5 pCt. Türken de 1869 $8^7/_8$. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $107^1/_2$. Oesterreichische Silberrente 54. Oesterreichische Papierrente 48. 6 pCt. ungar. Schatzbonds $84^1/_4$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $80^1/_4$. 6 pCt. Peruaner $14^7/_8$. Spanier —. Russen de 1873 $79^3/_4$. Platzdiscont $2^1/_2$ pCt.

Liverpool, 9. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikanische und Surats $^1/_{16}$ d höher.

Paris, 9. Juni. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente $69,62^1/_2$. Anleihe de 1872 $104,47^1/_2$. Italienische 5 pCt. Rente 68,80. Oesterr. Goldrente 58,75. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 461,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 $8,97^1/_2$. Türken de 1869 45,00. Türkenloose 24,00. Credit mobilier 131, Spanier exter. $10^3/_8$, do. inter. —, Suezcanal-Actien 667, Banque ottomane 340, Société generale 470, Credit foncier 615, neue Egypter 198. — Wechsel auf London $25,19^1/_2$. — Börse ruhig, Schluß fest.

Paris, 9. Juni. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 32,00, pr. Juli 32,00, pr. Juli-August 32,00, pr. September-Dezember 31,00. Mehl ruhig, pr. Juni 65,25, pr. Juli 66,00, pr. Juli-August 66,25, pr. September-Dezember 66,75. Rüböl matt, pr. Juni 89,75, pr. Juli 90,00, pr. Juli-August 90,25, pr. September-Dezember 90,75. Spiritus weich., pr. Juni 57,75, pr. September Dezember 59,00.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $30^1/_2$ bez. und Br., pr. Juni 30 Br., pr. Juli $30^1/_2$ Br., pr. September $31^1/_2$ Br., pr. September-Dezember 32 bez. und Br. — Ruhig.

Newyork, 9. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C., Goldagio $5^1/_8$, $^5/_{20}$ Bonds pr. 1885 — do. 5 pCt. fundirte $111^1/_8$, $^5/_{20}$ Bonds pr. 1887 $112^7/_8$, Eriebahn 6, Central-Pacific $110^1/_4$, Newyork Centralb. $90^1/_2$. Höchste Notirung des Goldagios $5^3/_8$, niedrigste $5^1/_8$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11^5/_8$, do. in New-Orleans $11^1/_4$, Petroleum in Newyork $14^1/_4$, do. in Philadelphia $14^1/_4$, Mehl 7 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 90 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) $10^1/_8$, Kaffee (Rio-) $19^3/_8$, Schmalz (Marke Wilcox) $9^1/_2$ C., Speck (short clear) $7^5/_8$ C. Getreidefracht $5^1/_4$.

---

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juni.

Weizen loco fast geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 130-132 ℔ | 260-275 M Br. | |
| hochbunt | 127-131 ℔ | 255-265 M Br. | |
| hellbunt | 125-130 ℔ | 255-265 M Br. | 200—260 M bez. |
| bunt | 125-128 ℔ | 243-250 M Br. | |
| roth | 120-134 ℔ | 230-250 M Br. | |
| ordinair | 105-130 ℔ | 180-215 M Br. | |

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 243 M

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 241 M Br., pr. Juli-August 240 M Br., pr. August-September 234 M Br., 233 M Gd., pr. September-October 226 M Br.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 151 M, Unterpolnischer 161,50 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 156 M, Unterpolnischer 162 M.

Auf Lieferung unterpolnischer pr. September-October 160 M Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 130 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. September-October 290 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,465 Br. $4^1/_2$ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,40 Gd. $3^1/_2$ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,45 Gd. $3^1/_2$ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,80 Gd., 4 pCt. do. do. 92,60 Gd., $4^1/_2$ pCt. do. do. 101,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

---

Danzig, den 11. Juni 1877.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: West.

Weizen loco ist heute wieder in sehr flauer Stimmung gewesen und zeigten unsere Exporteure keine Neigung zum kaufen bei Partien, selbst nicht zu billigeren Preisen. Es ist nur vorzugsweise russischer Weizen gekauft, auch dieser zu gedrückten Preisen und blieb der ganze heutige Umsatz auf 94 Tonnen, darunter 60 Tonnen russischer, beschränkt. Bezahlt ist worden für russischen 119/20 ℔ 190 M, 120 ℔ 195, 200 M, 122 ℔ 200, 202 M, hochbunt glasig 129/30 ℔ 256 M, 131 ℔ 260 M pr. Tonne. Termine sehr lustlos und fast ganz ohne Kauflust. Juni-Juli 241 M Br., Juli-August 240 M Br., August-September 233 M bez., nach Schluß der Börse 229 M bez., September-October nach Schluß der Börse 223 M bez. Regulirungspreis 243 M.

Roggen loco ebenfalls matt und lustlos, besonders fehlt Absatz für russische Waare, allerdings wegen der geringen Qualität und Condition des Angebots, und konnten davon nur 4 Tonnen 109 ℔ zu 150 M pr. Tonne verkauft werden. Außerdem ist für unterpolnischen 122 ℔ 163, $163^1/_2$ M pr. Tonne bezahlt. Termine leblos, September-October unterpolnischer 160 M Br. Regulirungspreis 156 M, unterpolnischer 162 M. Gekündigt 100 Tonnen. — Erbsen loco ohne Handel. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 130 M. — Winter-Rübsen Termine Sept.-October 290 M Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

---

## Productenmärkte.

Königsberg, 9. Juni. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat sich wenig im Preise verändert, Zufuhren waren schwach, aber ebenso der Begehr für loco und Termine. Erstere bezahlt man mit $55^3/_4$, $54^1/_2$, 54 M, Frühjahr incl. $55^3/_4$, $54^1/_4$, 54 M, Juli 56 M pro 10 000 pCt. ohne Faß, andere Sichten waren umsatzlos.

---

## Wolle.

Königsberg. Die Haltung der schlesischen und posenschen Vormärkte war recht matt und ergab einen Abschlag von 5 bis 8 Thlr. gegen das Vorjahr, der am 7. Juni in Breslau begonnene Markt verlief etwas günstiger und blieb schließlich nur ein Abschlag von 3 bis 5 Thlr. übrig. Da auch von der großen Londoner Auction recht feste Tendenz gemeldet wird, dürften der am 12. in Posen und am 19. in Berlin beginnende Markt eine günstige Physiognomie zeigen und dürfte deren Rückwirkung auf den hiesigen Markt nicht ausbleiben. Bis jetzt sind Zufuhren nur in beschränktem Maße hier eingetroffen, werden nach dem 12. Juni jedoch in größerem Umfange erwartet.

Posen, 10. Juni. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind die Zufuhren sehr rege. Gestern waren bereits 5800 Centner angefahren, gegenwärtig beträgt die Zufuhr über 15 000 Centner. Die Wäsche soll durchschnittlich gelungen sein. Das Schurgewicht ist ergiebiger als im vergangenen Jahre. Die Preise dürften sich dem Anschein nach 3 bis 4 Thaler unter die des Vorjahres stellen. Es sind bereits viel Käufer auch aus dem Auslande eingetroffen. (W. T.)

---

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: S.

Angekommen: Catharine Margaret, Ellis, Kopenhagen; Bertha, Maaß, Stolpmünde; Ausine Marie, Mortensen, Hobro; sämmtlich mit Ballast. — Immanuel, Markmann, Westerwik, Steine.

Gesegelt: Gazelle (SD.), Wood, Riga, leer. — Bwlfa (SD.), Hunter, London; Sedan (SD.), Moritz, Kiel; Humber (SD.), Dennison, Hull; sämmtlich mit Getreide. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Getreide und Güter. — James Shaw (SD.), Bilton, Antwerpen, Getreide und Holz.

10. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Mathilde, Lübke, Middlesbro, Coaks und Eisen. — Catharina Niessina, de Vries, Bremen, Güter. — Moderatie, Bekkering, London, Cement. — Charlotte u. Anna, Lewien, Shields; Engeline Hermanna, Dykema, St. Davids; Loreley (SD.), Axe, Shields; Lothair, Nicholson, Wemyß; sämmtlich mit Kohlen. — Pearl, Ferrier, Hartlepool, Cement. — Volmer (SD.), Hansen, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Charles Mitchell (SD.), Todd, London, Getreide und Holz. — Friedrich II., Abshagen, Gloucester, Getreide.

11. Juni. Wind: NW.

Ankommend: Brigg Sphinx, 1 Logger.

Thorn, 9. Juni. Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll.
Wind: N. Wetter: bewölkt, Nachm. regnigt.

Stromab:

Fabianski, Cohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2193 Ctr. Weizen.
Wolfgang, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1938 Ctr. Weizen.
Sagner, Endelmann, Dobrzikow, Schulitz, 1 Traft, 177 St. Balken h. H., 300 St. Balken w. H., 29 Schock Stäbe, 70 St. Eisenbahnschwellen.
Much, Ehrlich, Przemisl, Schulitz, 3 Traften, 3000 St. Mauerlatten.
Willkomm, Endelmann, Laskowiec, Schulitz, 9 Traften 1000 St. Balken w. H.
Schlayer, Rosenblatt, Kazmierz, Schulitz, 3 Traften, 900 Plançons, 120 St. Balken w. H., 170 Sleeper.
A. Wanske, Wegner, Kozegrodek, Stettin, 5 Traften, 500 St. Balken h. H., 800 St. Balken w. H., 100 Schock Stäbe, 2000 St. Eisenbahnschwellen.
M. Wanske, Ludendorf, Pinsk, Stettin, 7 Traften, 2000 St. Eisenbahnschwellen, 3000 St. Mauerlatten, 800 St. Balken h. H., $64^1/_2$ Schock Stäbe.
Bäcker, Sulnicki, Dekoczin, Glietzen, 5 Traften, 1844 St. Balken w. H.
Ebel, Ebel, Jaroslaw, Danzig, 3 Traften, 400 Plançons, 1500 St. Balken w. H.

---

## Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

| Uhr. | | Barometer. | Wind. | | Wetter. | Temp. C. | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Aberdeen | 754,6 | S | stille | h. bed. | 12,2 | 1) |
| 8 | Copenhagen | 763,5 | OSO | leicht | wolkig | 16,8 | |
| 8 | Stockholm | 761,8 | W | mäßig | heiter | 14,6 | |
| 8 | Haparanda | 752,8 | NW | mäßig | bed. | 8,0 | |
| 7 | Petersburg | 759,9 | NW | leicht | klar | 12,3 | |
| 7 | Moskau | 763,7 | N | stille | klar | 14,2 | |
| 8 | Cork | 762,0 | WSW | schwach | bed. | 12,8 | 2) |
| 7 | Brest | 767,5 | NW | stille | Dunst | 13,0 | 3) |
| 7 | Helder | 763,4 | SSW | stille | h. bed. | 17,6 | |
| 8 | Sylt | 765,1 | SW | leicht | klar | 19,9 | |
| 8 | Hamburg | 764,2 | S | stille | h. bed. | 20,0 | |
| 8 | Swinemünde | 764,4 | WSW | stille | h. bed. | 20,6 | |
| 8 | Neufahrwasser | 763,6 | S | leicht | wolkig | 21,4 | 4) |
| 8 | Memel | 766,3 | WSW | stille | wolkig | 16,6 | |
| 7 | Paris | 761,6 | SO | leicht | klar | 22,7 | |
| 7 | Crefeld | 764,8 | SO | schwach | heiter | 22,8 | |
| 7 | Karlsruhe | 765,9 | SW | frisch | bed. | 19,2 | |
| 7 | Wiesbaden | 767,0 | SO | stille | klar | 19,8 | 5) |
| 7 | Cassel | 766,7 | SSO | stille | h. bed. | 16,4 | 6) |
| 7 | München | 768,0 | SW | mäßig | heiter | 23,4 | |
| 7 | Leipzig | 765,1 | SSW | schwach | h. bed. | 21,2 | |
| 7 | Berlin | 765,7 | S | leicht | wolkig | 23,1 | |
| 7 | Wien | 764,5 | — | stille | klar | 20,9 | |
| 7 | Breslau | 765,4 | OSO | schwach | heiter | 21,6 | |

1) See sehr ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Dunstiger Horizont. 5) Thau. 6) Thau.

Das Barometer über Nordskandinavien und Südwesteuropa ist gestiegen, über Mitteleuropa gefallen. Die Winde sind fast überall schwach, über dem Nordseegebiete vorwiegend südlich und südwestlich, an der südlichen Ostsee meist südlich und südöstlich, über der südlichen Hälfte Centraleuropas herrscht vielfach Windstille. Die Temperatur ist fast allenthalben gestiegen und liegt jetzt beträchtlich über der normalen bei fast allgemein heiterem und trockenem Wetter.

Deutsche Seewarte.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juni | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 10 | 12 | 339,51 | + 18,5 | SO., lebhaft, hell und klar. |
| 11 | 8 | 337,70 | + 19,0 | NW., leicht, hell u. klar. |
| | 12 | 338,38 | + 18,5 | „ frisch, do. |

Durch die glückliche Geburt eines muntern, kräftigen Knaben wurden wir hoch erfreut.
Danzig, den 11. Juni 1877.
**Isidor Baumann** und Frau, geb. Ebenstein.
8487)

---

Heute früh halb 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarethe** geb. **Wilke** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Königsberg, den 10. Juni 1877.
**Sack,**
Königl. Fabriken-Inspector der Provinz Preußen.
8517)

---

Die heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Margarethe,** geb. Claaßen, von einem gesunden Töchterchen zeige ergebenst an.
St. Albrecht, den 9. Juni 1877.
8488) **W. Siemens.**

---

Heute 2 Uhr Morgens wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens erfreut.
Neuhöfen, den 9. Juni 1877.
**Otto Minkley** und Frau.

---

### Statt jeder besonderen Meldung

theile ich allen meinen Verwandten mit, daß meine liebe Frau **Fanny,** geb. Caspary, heute Nachmittag um 2 Uhr von einem munteren Söhnchen glücklich entbunden worden ist.
Kölln bei Oliva, d. 10. Juni 1877.
8513) **S. Hirschmann.**

---

Die Verlobung meiner Tochter **Helene,** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Börnstein,** in Berlin, beehre ich mich hierdurch **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen.
Königsberg i. Pr., den 10. Juni 1877.
**Franziska Meyer,** geb. Koehne.

---

### Statt besonderer Meldung.

**Mathilde Troschel,**
**Oscar Schulz**
Verlobte.
Berlin. Danzig.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Director des Königl. Taubstummen-Instituts in Berlin, Herrn Dr. **Edmund Treibel,** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
8512) **Gustav Kraatz** und Frau.

---

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6½ Uhr entschief sanft zu einem besseren Erwachen unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der pensionirte Königliche See-Oberlootse

**Johann Holtz**

in seinem vollendeten 79sten Lebensjahre, was wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen
Neufahrwasser, 11. Juni 1877.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Heute Morgen 5 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres theuren unvergeßlichen Bruders, Onkels und Schwagers des Kaufmanns

**Christian Wittmaack**

**in Elbing.**

Schmerzlich beklagen wir noch den herben Verlust seines ihm vor Kurzem vorangegangenen Bruders und schon wieder sind wir vom Schicksal so hart betroffen.
Allen lieben Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige statt jeder Besonderen.
Danzig, den 11. Juni 1877.
**Die tief betrübten Hinterbliebenen.**

---

## Dr. med. Block,

**Arzt,**
**Töpfergasse No. 29,**
2 Treppen.
Zu sprechen: früh ½8—½9 U., Nachm. 2—3 Uhr,
**für Ohrenkranke um dieselbe Zeit.**

---

## Auction Fischmarkt No. 10.

**Dienstag, d. 12. Juni,**
**von 10 Uhr ab,**
werde ich im Auftrage
**10 Ctr. Werderbutter**
öffentlich meistbietend versteigern, wozu einlade.
Die Herren Conditoren, Bäckermeister, und Wiederverkäufer mache besonders auf diesen Termin aufmerksam.
Ich bemerke noch, daß es **keine** so vielfach **beanstandete** Kunstbutter ist. (8393
**A. Collet, Auctionator,**
**Fischmarkt 10.**

---



## Dampfer-Verbindung Danzig-Graudenz.

Dampfer **„Graudenz“,** Capitain **Joh. Goetz,** ladet **Dienstag** und **Mittwoch bis Mittag in der Stadt, Mittwoch Nachmittag in Neufahrwasser (Ballastkrug)** Güter nach den Weichselstädten bis Graudenz.
Anmeldungen nimmt entgegen
**A. R. Piltz,**
8544) **Schäferei No. 12.**

---

**Emmenthaler Schweizer, Deutschen Schweizer, alten fetten Werder, Tilsiter Sahnenkäse, Sahnenkäse** in Staniol, im Detail und Engros, zu billigen Preise. **Danziger Meierei.**

---

## Caféhaus zum Freundschaftlichen Garten.

**Mittwoch, den 13. Juni:**

# Großes Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regimts. No. 4, unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Buchholz** (verstärktes Orchester).
Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten bis Mitternacht von der Terrasse aus durch ein hier noch nicht gezeigtes

# Electrisches Licht

**in allen Farben magisch erleuchtet.**
Entree pro Person 30 ₰, Abonnenten für die Sommer-Concerte zahlen bei Vorzeigung ihrer Eintrittskarte 20 ₰ pro Person.
8554) **H. Reissmann.**

---

## Das Verlegen meines Möbel-Engrosgeschäfts

in die oberen Etagen meines Hauses erfordert die Räumung sämmtlicher Parterre-Localitäten und werden deshalb **modernste Amöblements zu bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.
Ganz besonders empfehle ich (zur Hälfte des früheren Kostenpreises) **eine große Partie der beliebten und ganz modernen Möbel von bestem Eichenholz in alterthümlichem Styl gearbeitet, welche sich durch Würde und solide Ausführung nach jeder Richtung auszeichnen.**

# Otto Jantzen,

**vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

## Möbel-Magazin

Langenmarkt No. 2, vis-à-vis der Börse. (8260

---

**Elegante**

# Sonnen-Schirme

habe zu ermäßigten Preisen **zum Ausverkauf** gestellt.

# Julius Konicki.

(8381

---

Die von mir erfundene und vom Ministerium patentirte

**Haar-Gaze**

zu Damen- und Herrentouren, habe ich zum Vertrieb für Danzig und die Provinz nur Herrn Coiffeur **Julius Sauer** jun. in Danzig übergeben.
8468) **Heinrich Engelhardt.**

---

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

### Geschäftsbericht.

Am 9. Juni.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1877: | 18,284 Polic., | 209,556,787 ℳ. Vers.-Sa., | 1,634,362 ℳ. Präm., | 419 Schäden. |
| 1876: | 13,735 „ | 169,399,505 „ „ „ | 1,323,495 „ „ | 451 „ |
| Mithin 1877 mehr | 4549 Polic., | 40,157,282 ℳ. Vers.-Sa., | 310,867 ℳ. Prämie. | |

**General-Agentur Danzig.**

---

# Eisen-Niederlage.

Den Herren Gutsbesitzern der Mewer Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage
**Herrn A. Markowski in Mewe**
auch eine **Niederlage von Schmiedeeisen** übergeben habe, und wird Genannter nach ihm **vorgeschriebenen soliden** Preisen verkaufen.
Hochachtungsvoll
**C. W. Pieske.**
Stocksmühle, den 11. Juni 1877.

---

**P. P.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens.
Mewe, den 11. Juni 1877.
8503) **A. Markowski.**

---

# Auction Hopfengasse 57, Speicherinsel.

**Dienstag, den 12. Juni 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Erben des verstorbenen Rentiers Herrn J. S. Keiler,**
**das in der Hopfengasse No. 57 unter der Hypothekenbezeichnung an der Mottlau No. 29 gelegene Speichergrundstück, genannt**

## der Simson,

**in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen und sind die Hypotheken und sonstigen Bedingungen in meinem Bureau, Hundegasse No. 111, einzusehen resp. zu erfahren, werden auch im Auctions-Termine an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.**
**Jeder Bieter hat eine Caution von Mrk. 3000 baar zu deponiren.**
**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
7660) Auctionator, Bureau: Hundegasse No. 111.

---

## Blühende Rosen

empfiehlt bei großem Vorrath
**A. Bauer, Langgarten 38.**

---

**Neue**

## englische Matjesheringe

**offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen** (8533
**Carl Voigt, Fischmarkt 38.**

---

Mein **Comtoir** und die **Expedition** der Stettin-Danziger Dampfer befinden sich jetzt in meinem auf der Speicher-Insel, am Schäfereischen Wasser, belegenen Speicher **„Friede“,** eine Treppe hoch.
8480) **Ferdinand Prowe.**

---

## Unterricht in der Methode des Clavierspiels.

Mitte dieses Monats beginnt ein neuer Cirkel für **Damen.** Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Häkergasse No. 41 entgegen.
**Unterricht für Kinder zur Ausbildung im Clavierspiel.**
Annahme jeder Zeit.
**Fr. Röbbig,** Musik-Director,
8534) **Häkergasse No. 41.**

---

## Zur gefällig. Beachtung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mich von jetzt ab allein als **Stuben- und Schildermaler** hierselbst etablirt habe.
Mit der Bitte, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, empfiehlt sich
**Waldemar Diller,**
8426) Maler,
**Neugarten 34.**

---

## Schellmühler Spargel

**täglich frisch I. Damm No. 7 zu haben.**
**1. Sorte pro Pfd. 60 Pf.,**
**2. „ „ „ 30 „**
**1 Bund Suppenspargel 10 Pf.**
Schellmühl, den 11. Juni 1877. (8496
**Paul Genschow.**

---

## Feine Matjes-Heringe,

St. 5 ₰, in der Heringshdlg. Hausthor 8, die ⅛ To. 3 ℳ. Auftr. von ausw. werden gegen Baareinf. o. Nachnahme schnell besorgt.

---

**Prima**

## Kartoffelmehl

**in Säcken à 2 Ctr. hat noch billig abzugeben** (8532
**Carl Voigt, Fischmarkt 38.**

---

**Amerik. Speck,** gesalzen und geräuchert, offerirt preiswerth
**H. H. Roell,** Poggenpfuhl 37.

---

Unsere **Ofen- und Thonwaaren-Fabrik** empfehlen wir den geehrten Herrschaften zur gefälligen Beachtung; für reelle und prompte Bedienung wird Sorge getragen.
**Oliva.**
8510) **L. Muhlert & Comp.**

---

## Rosenbouquets

in jeder Größe lieferbar.
8494) **A. Bauer, Langgarten 38.**

---

**Frisch gebrannten schwedisch. Kalk** *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107.*
8313) **C. H. Domansky Wwe.**

---

## Eichene Brack-Sleeper

sind zu verkaufen bei (8520
**A. W. Conwentz,**
Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

---

## Holzkohlen

empfiehlt **A. W. Conwentz,**
8519) Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

---

## Gutes Dachrohr

hat zu verkaufen **Jacob Eichhorn** in **Neu-Dollstädt** b. Alt-Dollstädt.

---

## Circa drei (3) hundert Scheffel gute Kartoffeln

sind verkäuflich in Kokoschken bei Pr. Stargardt. (8506

---

## Braumalz

einen größeren Posten offerirt
**Otto Schwartz,**
8530) Hundegasse 65.

---

## Sehr preiswürdig.

**Ein Rittergut v. 2077 Morg.,** incl. 300 Morg. Wiesen, mit neuster Brennerei, massiv. n. Geb., sehr werthv. Invent., nur Landschaftsschuld., krankheitsh. bei 20,000 ℛ Anzahl. **Ein Gut von 650 Mrg.,** incl. 80 Morg. 2schn. Wiesen, best. Theil Westpr., neu. mass. Gbd., herrsch. Wohnh., mehr als vollst. Inv. u. fest. Hyp. bei 10,000 ℛ Anz. zu verk. **Ein Gut von 306 Mrg.,** ½ Ml. v. Bahnhof u. Stadt, mit neuen Geb., überflüss. Inv., prächt. Saaten, f. 21,000 ℛ bei 5—6000 ℛ Anzahl. **Ein Gut von 1000 Morg.,** incl. 120 Morg. Flußwies., meist. Weizenbd., ⅛ Ml. v. e. Gymnasialst., mit nur n. Gebd., herrschaftl. gr. Wohnh., massenh. Invent., g. Saaten, für 52,000 ℛ bei 12,000 ℛ Anzahl. verkauft werden.
**J. R. Woydelkow,** Danzig, Breitg. 43.

---

## Geeignet für Rentiers oder Kunstgärtner.

Eine herrschaftl. Besitzung von circa 50,10 Are groß, bestehend aus, einem wohleingerichteten massiven Wohnhause, einem do. Stall- und Wohngebäude (leicht in ein Treibhaus umzuändern) einer Baustelle an der Chaussee, Obst- und Blumengarten, unmittelbar bei Danzig, soll Familienverhältnisse halber zu annehmbarem Preise verkauft werden. Auskunft ertheilt
**C. Collins,** Brodbänkengasse No. 19.

---

Ein französisches ¾ Billard, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten sind unter 8548 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

---

**Ein neues eisenrahmiges**

## Salon-Pianino,

7½ Oct., steht zum Verk. Poggenpf. 82, 1 Tr.

---

## Ein feines kl. Pianino,

billig zu verm. Kohlenmarkt 12, 2 Tr.

---

## Ein recht gutes Polisander-Pianino

ist für den Preis von 140 ℛ **Heiligegeistgasse No. 118, 1 Tr. h.,** zu verkaufen.

---

## Eine tücht. Putzmacherin

wird zum 1. Juli cr. zu engagiren gewünscht. Meldungen Langgasse 1 im Laden.

---

**Lehrlings-Gesuch.**
Ein Sohn ordentlicher Eltern wird für ein hiesiges Cigarren- u. Tabacks-Geschäft von sofort unter günstigen Bedingungen ges. Adr. w. u. 8499 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

Eine ausnahmsweise noble Kellnerin, weist für ein ausw. feines Restaurant nach
**J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

---

Ein **Inspector,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, militairfrei, sucht von gleich oder vom 1. Juli ab, auf einem Gute Stellung.
Adresse **A. Marquardt,** Breitgasse 118.

---

**Pension** in anständ. israel. Familie, für Kinder u. Erwachsene, wird empfohlen. Näh. unter 8517 in der Exp. d. Ztg.

---

Ketterhagergasse 14 ist ein fein möblirtes Vorderzimmer (Parterre) zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Laden.

---

Heilige Geistgasse 67 ist ein freundlich möblirtes Zimmer u. Kabinet an einen Herrn sofort zu vermiethen.

---

**Langgasse, Langenmarkt, Jopengasse, oder in deren Nähe,** wird zum 1. September oder früher, ein **Laden-Lokal nebst kleiner Wohnung,** zur Errichtung eines feinen Putzgeschäfts, gesucht, auch wäre man geneigt ein Geschäft im Ganzen zu übernehmen. Adr. nebst Preisangaben werd. bis zum 14. Juni in der Exped. dieser Ztg. unter 8492 erbeten.

---

Poggenpfuhl 37 ist das möbl. Vorderz. z. vermieth., auf Wunsch mit Burschengel. Näheres Hof, erste Thüre, rechts.

---

## Eine Restauration

mit etwas Inventarium, am Wasser gelegen, ist Umstände halber vom 1. Juli billig zu verpachten. Näheres Langebrücke No. 17, am Krahnthor. (8535

---



**Zum letzten Male**
**Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag:**
**Neu! Neu!**
**Die**
## schöne Melusine,
zu sehen
**ohne Unterkörper.**
Höchst interessant für Herren, Damen u. Kinder.
Von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr fortwährend zu sehen. — Entree à Person 50 ₰, Schüler und Militair 25 ₰.
**Gr. Wollwebergasse No. 21, parterre, im Laden.**

---

## Frische Oderkrebse

erhielt und empfiehlt
**Julius Frank.**

---

**Stangenspargel à Pfd. 80 Pf.,**
**Gemüsespargel à Pfd. 40 P.,**
**Neue Matjes-Heringe,**
**Neue Kartoffeln,**
**Braunschweiger Cervelatwurst à Pfd. 1 Mark 40 Pf. und 1 Mark 60 Pf. empfiehlt**
**C. M. Martin.**
**Brodbänkengasse No. 1.**

---

## Naturforschende Gesellschaft.

Der diesjährige Sommerausflug der Mitglieder mit ihren Familien und Gästen findet am Freitag, den **15. Juni,** nach **Oliva, Hochwasser** und **Zoppot** statt. Abfahrt mit dem Eisenbahnzuge um 2 Uhr 24 Minuten Nachmittags. Vorausbestellungen auf das Abendbrod (à Person 1 ℳ. 50 ₰) im Cursaal zu Zoppot können bis Donnerstag Mittag entweder bei Herrn Conditor **Grentzenberg** oder im Hause der Gesellschaft oder im Cursaal gemacht werden.
Danzig, den 10. Juni 1877.
**Der Vergnügungsvorstand.**

---

## Westerplatte.

Dienstag, den 12. dss.

## Nachmittags-Concert.

(Entree 10 Pfg. — Anfang 4½ Uhr.
8586) **F. Keil.**

---

## Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 11. Juni: **Gastspiel des berühmten Gesangsvögel- und Säugethier-Imitator Mr. Henry Vaughan. Gastspiel der ung.-deutschen Sängerin** Fräul. **Irma Czillec.**

---

Wann wird das ohrenzerreißende Geheul des Hundes in der Jopengasse aufhören?

---

Hannover'sche Pferde-Lott., Zieh. a. 25. Juni, Loose à 3 ℳ., bei **H. Lau,** Langgasse 74.

---

## Schleswig-Holsteiner Lotterie,

**5. Klasse, Ziehung 13. Juni cr., Loose à Mrk. 9 — nur noch in geringer Anzahl.**
**Hannoversche Pferde-Lotterie,** Ziehung 25. Juni cr., Loose à 3 ℳ. bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.